

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der MediGene AG für die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 und 2007

In T€	Anhang	2008	2007
1. Umsatzerlöse		33.507	22.058
2. Sonstige betriebliche Erträge		6.099	1.819
3. Gesamterlöse	(27)	39.606	23.877
4. Beschaffungskosten der Erlöse	(28)	-26.926	-18.493
5. Bruttoergebnis		12.680	5.384
6. Vertriebskosten	(29)	-2.763	-2.578
7. Allgemeine Verwaltungskosten	(30)	-7.721	-6.448
8. Forschungs- und Entwicklungskosten	(31)	-27.465	-28.025
9. Verluste aus Ausgründung	(35)	-6.431	0
10. Betriebsergebnis		-31.700	-31.667
11. Zinserträge	(32)	1.452	2.041
12. Zinsaufwendungen	(32)	-2	-47
13. Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten	(32)	-352	-555
14. Währungsverluste	(32)	-2.035	-305
15. Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	(32)	-253	-812
16. Anteil am Verlust assoziierter Unternehmen		-256	0
17. Ergebnis vor Steuern		-33.146	-31.345
18. Steuern	(53)	2.356	1.469
19. Jahresfehlbetrag		-30.790	-29.876
Ergebnis je Aktie in €			
Verwässert/Unverwässert		-0,91	-0,95
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien		34.008.289	31.541.103

Konzern-Bilanz

der MediGene AG zum 31. Dezember 2008 und 2007

Aktiva

In T€	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Sachanlagevermögen	(40)	1.151	1.802
II. Immaterielle Vermögenswerte	(41)	28.511	46.607
III. Geschäfts- oder Firmenwert	(37)	11.090	12.710
IV. Finanzielle Vermögenswerte	(42)	540	891
V. Anteile an einem assoziierten Unternehmen	(43)	3.269	0
VI. Sonstige Vermögenswerte		5	96
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		44.566	62.106
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	(44)	2.185	568
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(45)	3.117	357
III. Liquide Mittel	(46)	25.101	46.511
IV. Sonstige Vermögenswerte	(45)	5.777	5.387
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		36.180	52.823
Aktiva, gesamt		80.746	114.929

Passiva

In T€	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	(47)	34.029	33.946
Anzahl ausgegebener und ausstehender Aktien:			
31. Dezember 2007: 33.946.481			
31. Dezember 2008: 34.028.561			
II. Kapitalrücklage	(48)	335.973	334.667
III. Bilanzverlust	(49)	-293.267	-262.477
IV. Sonstige Rücklagen	(50)	-11.829	-3.043
Eigenkapital, gesamt		64.906	103.093
B. Langfristige Schulden			
I. Finanzschulden	(51)	169	194
II. Pensionsverpflichtungen	(52)	215	250
III. Latente Steuern	(53)	0	1.656
Langfristige Schulden, gesamt		384	2.100
C. Kurzfristige Schulden			
I. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	(54)	10.496	2.242
II. Derivative Finanzinstrumente	(55)	1.166	913
III. Sonstige Schulden	(54)	3.339	6.008
IV. Rückstellungen	(56)	455	437
V. Umsatzabgrenzungsposten		0	136
Kurzfristige Schulden, gesamt		15.456	9.736
Passiva, gesamt		80.746	114.929

Konzern-Kapitalflussrechnung

der MediGene AG für die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 und 2007

In T€	2008	2007
Mittelzu-/abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresfehlbetrag (vor Steuern)	-33.146	-31.345
Anpassungen:		
Aufwand für neue Optionen/Wandelschuldverschreibungen	1.135	479
Nicht realisierte Verluste aus Wechselkursschwankungen	1.052	0
Abschreibungen und Wertminderungen	7.116	1.359
Gewinne aus Sachanlagenverkauf	-4.329	0
Verluste aus Wertpapieren	352	555
Zinserträge	-1.452	-2.041
Zinsaufwendungen	2	47
Änderungen bei:		
Vorräten	-1.617	-166
Sonstigen Vermögenswerten	-3.114	-309
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.254	-396
Rückstellungen	18	-343
Sonstige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten	-2.781	-3.254
Steuerzahlungen	893	1.377
Anteil am Verlust assoziierter Unternehmen	256	0
Summe Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-27.361	-34.037
Mittelzu-/abfluss aus Investitionstätigkeit		
Sachlagenzuzäufe	-358	-1.108
Rückgabe immaterieller Vermögenswerte	8.000	0
Erwerb von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	-188
Auszahlung für den Erwerb von Anteilen an einem assoziierten Unternehmen	-3.293	0
Summe Mittelzu-/abfluss aus Investitionstätigkeit	4.349	-1.296
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen Kapitalerhöhung	0	28.154
Kosten Kapitalerhöhung	0	-981
Ausübung Optionen und Wandelschuldverschreibungen	253	71
Rückzahlungen Wandelschuldverschreibung	-24	-105
Erhaltene Zinsen	1.507	1.978
Gezahlte Zinsen	-2	-41
Summe Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	1.734	29.076
Abnahme flüssige Mittel	-21.278	-6.257
Flüssige Mittel, Anfangsbestand	46.511	52.498
Wechselkursschwankungen	-132	270
Flüssige Mittel, Endbestand	25.101	46.511

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

der MediGene AG für die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 und 2007

	Aktien	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Bilanzverlust	Sonstige Rücklagen	Summe Eigenkapital
	Anzahl	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 1.1.2008	33.946.481	33.946	334.667	-262.477	-3.043	103.093
Jahresfehlbetrag				-30.790		-30.790
Nicht realisierte Verluste aus der Absicherung einer Nettoinvestition					-1.837	-1.837
Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung					-6.949	-6.949
Kumuliertes Ergebnis						-39.576
Ausgabe von Aktien	0	0	0			0
Kosten der Aktienaussgabe			0			0
Ausübung von Optionen/ Wandelschuldverschreibungen	82.080	83	171			254
Aufwand für neue Optionen/ Wandelschuldverschreibungen			1.135			1.135
Stand 31.12.2008	34.028.561	34.029	335.973	-293.267	-11.829	64.906
Stand 1.1.2007	28.653.630	28.654	311.627	-232.601	832	108.512
Jahresfehlbetrag				-29.876		-29.876
Realisierte Verluste aus Marktbewertung QLT-Aktien					-243	-243
Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung					-3.632	-3.632
Kumuliertes Ergebnis						-33.751
Ausgabe von Aktien	5.273.491	5.273	23.490			28.763
Kosten der Aktienaussgabe			-981			-981
Ausübung von Optionen/ Wandelschuldverschreibungen	19.360	19	52			71
Aufwand für neue Optionen/ Wandelschuldverschreibungen			479			479
Stand 31.12.2007	33.946.481	33.946	334.667	-262.477	-3.043	103.093

Konzern-Anhang

der MediGene AG, Planegg/Martinsried für das Geschäftsjahr 2008

A) Geschäftstätigkeit und Informationen zum Unternehmen

Die MediGene AG, Planegg/Martinsried, (im Folgenden »MediGene«) ist ein biopharmazeutisches Unternehmen, das sich auf die Erforschung, Entwicklung und Vermarktung von neuartigen Medikamenten in Indikationsgebieten mit hohem medizinischen Bedarf und damit einhergehendem großen wirtschaftlichen Interesse fokussiert. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind auf Krebs- und Autoimmunerkrankungen ausgerichtet. Der Vertrieb der bislang zugelassenen Medikamente erfolgt über Vertriebspartner.

Die Hauptaktivitäten des Konzerns sind in der Anhangangabe (G) »Segmentberichterstattung« dargestellt.

Die MediGene AG wurde 1994 in Planegg/Martinsried in der Nähe von München (Deutschland) mit einem Stammkapital von 26 T€ gegründet. 1996 wurde die Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Der Hauptsitz der Gesellschaft befindet sich in der Lochhamer Straße 11, 82152 Planegg/Martinsried, Deutschland. Eingetragen ist die Firma im Handelsregister des Amtsgerichts München, HRB 115761. Die MediGene AG ist seit Juni 2000 börsennotiert (Deutsche Börse: Geregelter Markt, Prime Standard; WKN 502090; Kürzel MDG). Seit dem 9. Februar 2009 wird die Aktie der MediGene im Auswahlindex TecDAX der Deutschen Börse gelistet.

Neben der Muttergesellschaft, der MediGene AG in Planegg/Martinsried, gehören zum Konzern zwei Tochtergesellschaften, die MediGene, Inc., San Diego, USA, und die MediGene Ltd., Abingdon, Oxfordshire, Großbritannien. Die Tochtergesellschaften wurden im Jahr 2001 (MediGene, Inc., USA) und im Jahr 2006 (MediGene Ltd., Großbritannien) übernommen. Darüber hinaus hält MediGene seit dem 30. September 2008 39,09 % der Anteile des assoziierten Unternehmens Immunocore Ltd., Abingdon, Oxfordshire, Großbritannien.

B) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

(1) Grundlagen der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, derivative Finanzinstrumente und im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Vermögenswerte. Der Konzernjahresabschluss ist in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend Euro (T€) gerundet.

(2) Erklärung zur Übereinstimmung mit den IFRS und den Anforderungen gemäß § 315a HGB

Als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 wendet der MediGene-Konzern die International Financial Reporting Standards (IFRS) vollständig an.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Nach Ansicht des Vorstands des Unternehmens spiegelt der vorliegende Konzernabschluss alle Geschäftsvorfälle wider, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zum Ende der Perioden, die am 31. Dezember 2007 und 2008 endeten, erforderlich sind. Der vorliegende Konzernabschluss des MediGene-Konzerns erfüllt zusätzlich die Anforderungen nach § 315a HGB.

Der Konzernabschluss der MediGene AG für das zum 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr wurde am 5. März 2009 durch den Beschluss des Vorstands zur Veröffentlichung freigegeben.

(3) Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweisgrundsätzen

Über die im Folgenden dargestellten Anwendungen neuer und geänderter Rechnungslegungsstandards sowie neuer Interpretationen hinaus hat MediGene grundsätzlich keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Änderungen bei den Ausweisgrundsätzen in der Berichtsperiode

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde gegenüber der Vorjahresperiode um zwei Positionen ergänzt:

- a) »Verluste aus Ausgründung«, die im Zuge der Übertragung von immateriellen Vermögensgegenständen angefallen sind und
- b) »Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten«, die in der Berichtsperiode gesondert ausgewiesen wurden, um eine höhere Transparenz zu schaffen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Darüber hinaus werden »Finanzanlagen« in der Berichtsperiode nicht mehr in der Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens dargestellt.

Erstmalige Anwendung neuer und überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften

Im Konzernabschluss für das Jahr 2008 werden erstmals folgende neue und überarbeitete International Financial Reporting Standards und Interpretationen (IFRIC) angewendet:

IAS 39/IFRS 7	Änderungen/Angaben: Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten
IFRIC 11/IFRS 2	Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen
IFRIC 13	Kundenbonusprogramme
IFRIC 14/IAS 19	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung

Die überarbeiteten Standards ersetzen die früheren Versionen dieser Standards und gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Anwendung der neuen und überarbeiteten Standards wirkt sich auf den Konzernjahresabschluss 2008 der MediGene AG wie folgt aus:

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7:

Angaben: Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten

Am 13. Oktober 2008 veröffentlichte das IASB Änderungen, die eine Reklassifizierung von bestimmten finanziellen Vermögenswerten in den Kategorien »zu Handelszwecken gehalten« und »zum Verkauf bereit« ermöglicht. MediGene verzichtet auf die Möglichkeit von Reklassifizierungen. Die Anwendung dieser Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRIC 11 (»IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen«)

Gemäß dieser Interpretation sind Vereinbarungen, nach denen Mitarbeitern Rechte an Eigenkapitalinstrumenten eines Unternehmens gewährt werden, auch dann als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren, wenn das Unternehmen die Instrumente von einem Dritten erwirbt oder wenn die Anteilseigner die benötigten Eigenkapitalinstrumente bereitstellen. Die Anwendung dieser Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRIC 13 (»Kundenbonusprogramme«)

IFRIC 13 wurde im Juni 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Gemäß dieser Interpretation sind den Kunden gewährte Vorteile (Prämien) als eigener Umsatz separat von der Transaktion zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Daher wird ein Teil des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung den gewährten Vorteilen zugeordnet und passivisch abgegrenzt. Die Umsatzrealisierung erfolgt in der Periode, in der die gewährten Vorteile (Prämien) ausgeübt werden oder verfallen. Da der Konzern derzeit keine Kundenbonusprogramme aufgelegt hat, hat diese Interpretation keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 14 (»IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung«)

Die IFRIC Interpretation 14 wurde im Juli 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bestimmung des Höchstbetrags des Überschusses aus einem leistungsorientierten Plan, der nach IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer als Vermögenswert aktiviert werden darf. Die derzeit aus leistungsorientierten Plänen teilweise bestehenden Überschüsse sind nicht von maßgeblicher Bedeutung. Aus der Anwendung dieser Interpretation haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Künftige Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

MediGene verzichtet auf die vorzeitige Anwendung von folgenden neu veröffentlichten, aber noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen (Umsetzung in EU-Recht noch offen):

Standard/ Interpretation/ Änderungen	Titel	Relevant für Berichtsperiode (ab Datum)	Umsetzung in EU-Recht
IFRS 1R/IAS 27	Änderungen zu Anschaffungskosten der Beteiligung an einem Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführte Unternehmen oder einem assoziierten Unternehmen	1. Januar 2009	Nein
IFRS 2	Änderungen zu IFRS 2 (»Aktienbasierte Vergütung – Ausübungsbedingungen und Annullierung«)	1. Januar 2009	10. Dezember 2008
IFRS 3R/IAS 27R	Änderungen zu Unternehmenszusammenschlüsse und Konzern- und separate Einzelabschlüsse	1. Juli 2009	Nein
IFRS 8	Geschäftssegmente	1. Januar 2009	21. November 2007
IAS 1R	Änderungen zu Darstellung des Abschlusses	1. Januar 2009	17. Dezember 2008
IAS 23R	Änderungen zu Fremdkapitalkosten	1. Januar 2009	10. Dezember 2008
IAS 32/IAS 1R	Finanzinstrumente - Darstellung	1. Januar 2009	Nein
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung Qualifizierende Grundgeschäfte	1. Juli 2009	Nein
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	1. Januar 2008	Nein
IFRIC 15	Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien	1. Januar 2009	Nein
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb	1. Oktober 2008	Nein
Änderungen zu den IFRS 2008	Sammelstandard	Board Veröffentlichung Mai 2008	Nein

IFRS 1/IAS 27R (»Änderungen«)

Die Änderungen zu IFRS 1 »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards« und IAS 27 »Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS« adressieren zwei unterschiedliche Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bewertung von Beteiligungen im separaten Einzelabschluss seines Mutterunternehmens. Mit der ersten Änderung soll IFRS-Erstanwendern die Bestimmung der Anschaffungskosten einer Beteiligung erleichtert werden. Diese Änderung ist für MediGene nicht relevant, da das Unternehmen IFRS bereits anwendet. Die zweite Änderung betrifft bestimmte Reorganisationen in Situationen, bei denen die beteiligten Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung (common control) stehen. Da keine Vorgänge dieser Art absehbar sind, hat auch diese Änderung keine Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

IFRS 2 (»Aktienbasierte Vergütung – Ausübungsbedingungen und Annullierung«)

Gemäß IFRS 2 sind Merkmale anteilsbasierter Vergütung, bei denen es sich nicht um Ausübungsbedingungen handelt, in die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes der anteilsbasierten Vergütung am Tag der Gewährung einzubeziehen (der beizulegende Zeitwert reflektiert somit auch marktbezogene Ausübungsbedingungen). Des Weiteren stellt gemäß IFRS 2 die Nichterfüllung einer Bedingung, ausgenommen einer Aus-

übungsbedingung, eine Annullierung dar. IFRS 2 schreibt die Bilanzierungsmethode für Annullierungen durch das Unternehmen vor, äußert sich aber nicht zur Behandlung von Annullierungen durch andere Parteien. Die Änderungen sehen vor, dass Annullierungen durch andere Parteien als das Unternehmen genauso abzubilden sind wie Annullierungen seitens des Unternehmens. Da innerhalb des Konzerns keine Planannullierungen im Sinne dieses Standards erwartet werden, ist nicht mit wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu rechnen.

IFRS 3R (»Unternehmenszusammenschlüsse und IAS 27R Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS«)

Die überarbeiteten Standards wurden im Januar 2008 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Der Standard führt Änderungen in der bilanziellen Behandlung von nach diesem Zeitpunkt stattfindenden Unternehmenszusammenschlüssen ein, die sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf die Ergebnisse des Berichtszeitraums, in dem ein Unternehmenserwerb erfolgt ist, und auf künftige Ergebnisse auswirken werden. IAS 27R schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen (ohne Verlust der Beherrschung) als Eigenkapitaltransaktion bilanziert wird. Deshalb wird aus einer solchen Transaktion weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust entstehen. Außerdem

werden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf Mutterunternehmen und Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregelungen bei Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert. Folgeänderungen ergaben sich zu IAS 7 »Kapitalflussrechnung«, IAS 12 »Ertragsteuern«, IAS 21 »Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse«, IAS 28 »Anteile an assoziierten Unternehmen« und IAS 31 »Anteile an Joint Ventures«. Die Änderungen gemäß IFRS 3R und IAS 27R werden sich auf künftige Erwerbe, Verluste von Beherrschung und Transaktionen mit Minderheitsanteilen auswirken. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern plant jedoch nicht, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

IFRS 8 (»Geschäftssegmente«)

Dieser Standard verlangt die Angabe von Informationen über die Geschäftssegmente des Konzerns und ersetzt die Verpflichtung, primäre (Geschäftssegmente) und sekundäre (geografische Segmente) Segmentberichtsformate für den Konzern zu bestimmen. MediGene verzichtet für das Jahr 2008 auf die vorzeitige Anwendung dieses Standards. Die Überprüfung der Anforderungen des IFRS 8 im Hinblick auf das Jahr 2009 haben ergeben, dass die bisherigen primären Geschäftssegmente »Spezialpharma« und »Biopharma« in die Geschäftssegmente »Vermarktete Produkte« und »Medikamentenkandidaten« umbenannt werden können. Die bisherige Segmentberichterstattung für »Sonstige/Nicht zugeordnet« kann im Sinne des IFRS 8 als »Übrige Segmente« fortgeführt werden. Alle drei Segmente sind im Sinne des IFRS 8 berichtspflichtig.

Nach Feststellung des Konzerns entsprechen die gemäß IFRS 8 im Konzern identifizierten Geschäftssegmente den zuvor gemäß IAS 14 »Segmentberichterstattung« identifizierten Geschäftssegmenten.

IAS 1R (»Darstellung des Abschlusses (überarbeitet)«)

Der überarbeitete Standard wurde im September 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard verlangt separate Darstellungen für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Eigenkapitalgeber entstehen und sonstige Eigenkapitalveränderungen. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung umfasst sämtliche Details zu Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern, während sämtliche übrigen Eigenkapitalveränderungen in einer einzigen Zeile dargestellt werden. Zudem führt der Standard eine Darstellung des Gesamtperiodenerfolgs ein, in der sämtliche erfassten Erfolgsbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder aber in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. MediGene macht von dem Wahlrecht Gebrauch, weiterhin eine Gewinn- und Verlustrechnung im bisherigen Format zusammen mit einer zweiten Erfolgsrechnung, der sogenannten »statement of comprehensive income« darzustellen.

IAS 23R (»Fremdkapitalkosten«)

Der überarbeitete Standard IAS 23 »Fremdkapitalkosten« wurde im März 2007 veröffentlicht und ist erstmals für nach dem 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Der Standard fordert eine Aktivierung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zugerechnet werden können. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauch- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Aus heutiger Sicht hat die Anwendung des Standards keinerlei Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da keine qualifizierenden Vermögenswerte vorliegen.

IAS 32 (»Finanzinstrumente – Darstellung«)

Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Fragen zur Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital. Insbesondere besteht nun unter gewissen Bedingungen die Möglichkeit, kündbare Instrumente als Eigenkapital auszuweisen. Die Änderungen sind besonders für Personengesellschaften und auch Genossenschaften von Interesse, es werden für MediGene keine zukünftigen Auswirkungen erwartet.

IAS 39 (»Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Qualifizierende Grundgeschäfte«)

Diese Änderungen zu IAS 39 wurden im August 2008 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderung konkretisiert, wie die in IAS 39 enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherheitsbeziehungen auf die Ausweisung eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft sowie auf die Ausweisung von Inflationsrisiken als Grundgeschäft anzuwenden sind. Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Der Konzern geht davon aus, dass die Änderung sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken wird, da der Konzern derzeit derartige Sicherheitsbeziehungen nicht abbildet.

IFRIC 12 (»Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen«)

Die IFRIC Interpretation 12 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers. Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind keine Konzessionsnehmer im Sinne von IFRIC 12. Diese Interpretation wird daher keine Auswirkungen auf den Konzern haben.

IFRIC 16 (»Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb«)

IFRIC 16 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. Die Interpretation ist prospektiv anzuwenden. IFRIC 16 vermittelt Leitlinien für die Bilanzierung einer Absicherung einer Nettoinvestition. Die Interpretation vermittelt Leitlinien für die Identifizierung der Fremdwährungsrisiken, die im Rahmen der Absicherung einer Nettoinvestition abgesichert werden können, welche Konzernunternehmen die Sicherungsinstrumente zur Absicherung der Nettoinvestition halten können und wie ein Unternehmen den Fremdwährungsgewinn oder -verlust aus der Nettoinvestition und dem Sicherungsinstrument zu ermitteln hat, der bei Veräußerung der Nettoinvestition umzugliedern ist. Der Konzern beurteilt derzeit, welche Bilanzierungs- und Bewertungsmethode für die Umgliederung bei Veräußerung der Nettoinvestition angewendet werden soll. Des Weiteren ist offen, ob zukünftig Absicherungen gemäß IFRIC 16 vorgenommen werden.

Änderungen zu den IFRS 2008 (»Sammelstandard«)

Im Mai 2008 veröffentlichte das IASB einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS Standards. Dabei geht es hauptsächlich um die Beseitigung von Inkonsistenzen und die Klarstellung missverständlicher Formulierungen. Der Standard enthält diverse Änderungen, die in zwei Teile untergliedert sind: Teil 1 umfasst alle Änderungen, die sich auf die Rechnungslegung auswirken; Teil 2 enthält terminologische oder redaktionelle Änderungen, die nach Auffassung des Boards aus Anwendersicht als geringfügig einzustufen sind. Der Konzern verzichtet auf die vorzeitige Anwendung dieser Änderungen.

Im Folgenden hat MediGene die rechnungslegungsrelevanten Änderungen (Teil 1) einer ersten Überprüfung unterzogen und kommt hinsichtlich der zukünftigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu folgenden Ergebnissen:

Standard	Rechnungslegungsrelevante Änderung	Mögliche Auswirkung
IFRS 5 »Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufzugebene Geschäftsbereiche«: Plan zur Veräußerung des beherrschenden Anteils an einem Tochterunternehmen	Wenn ein Tochterunternehmen zur Veräußerung gehalten wird, sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, auch wenn das Unternehmen nach dem Verkauf einen Anteil ohne beherrschenden Einfluss an dem Tochterunternehmen zurückbehalten wird.	Keine Auswirkung
IAS 1 »Darstellung des Abschlusses«: Klassifizierung von Finanzderivaten als kurzfristig/langfristig	Vermögenswerte und Schulden, die gemäß IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung« als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert sind, werden nicht automatisch als kurzfristige Bilanzposten eingestuft.	Umgliederung der Bilanz
IAS 16 »Sachanlagen«: a) Erzielbarer Betrag b) Veräußerung von zu Mietzwecken gehaltenen Vermögenswerten	a) Der Begriff »Nettoveräußerungspreis« wurde zwecks Anpassung an IFRS 5 »Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufzugebene Geschäftsbereiche« und IAS 36 »Wertminderung von Vermögenswerten« durch die Bezeichnung »beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten« ersetzt. b) Zu Mietzwecken gehaltene Sachanlagen, die routinemäßig nach Ablauf der Mietdauer im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verkauft werden, werden bei Beendigung des Mietverhältnisses in das Vorratsvermögen umgliedert und zur Veräußerung gehalten. Die Erträge aus der Veräußerung sind anschließend unter den Umsatzerlösen auszuweisen. IAS 7 »Kapitalflussrechnungen« wurde um die Vorschrift erweitert, dass Zahlungen zur Herstellung oder zum Erwerb solcher Vermögenswerte als Cashflows aus der betrieblichen Tätigkeit zu klassifizieren sind. Die Zahlungseingänge aus Mieteinnahmen und der anschließenden Veräußerung der Vermögenswerte sind ebenfalls als Cashflows aus der betrieblichen Tätigkeit auszuweisen.	a) keine Auswirkung b) nicht zutreffend
IAS 19 »Leistungen an Arbeitnehmer«: a) Plankürzungen und negativer nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand b) Aufwendungen für die Planverwaltung c) Ersatz des Begriffes »fällig« d) Leitlinien zu Eventualschulden	a) Die Definition von »nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand« wurde auf Leistungsminderungen in Bezug auf bereits erdiente Ansprüche (»negativer nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand«) ausgeweitet. Gleichzeitig wurden Leistungsminderungen in Bezug auf künftige Ansprüche, die aus Planänderungen resultieren, aus der Definition gestrichen. Planänderungen, die zu einer Leistungsminderung in Bezug auf künftige Ansprüche führen, sind als Plankürzung zu bilanzieren. b) Aufwendungen für die Planverwaltung, die bereits in den versicherungsmathematischen Annahmen zur Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung berücksichtigt wurden, werden künftig nicht mehr bei der Definition der »Erträge aus Planvermögen« berücksichtigt. c) Die Definition von »kurzfristig fällige« und »andere langfristig fällige« Leistungen an Arbeitnehmer wurde überarbeitet, um den Zeitpunkt, zu dem die Schuld zu begleichen ist, stärker hervorzuheben. d) Der Verweis auf die Erfassung von Eventualschulden wurde zwecks Übereinstimmung mit IAS 37 »Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen« gestrichen. Gemäß IAS 37 dürfen Eventualschulden nicht bilanziert werden.	a) keine Auswirkung b) keine Auswirkung c) keine Auswirkung d) keine Auswirkung
IAS 20 »Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand«: Unter dem Marktzins verzinsliche Darlehen der öffentlichen Hand	Darlehen der öffentlichen Hand, die nicht oder mit einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz verzinst werden, sind nicht von der Vorschrift zur Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert befreit. Somit muss zukünftig der Zinsvorteil aus un- oder niedrig verzinslichen Darlehen der öffentlichen Hand ebenfalls quantifiziert werden. Damit wird der Standard in Einklang mit IAS 39 gebracht. Die Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag und dem abgezinsten Betrag ist als Zuwendung der öffentlichen Hand zu behandeln.	Nicht zutreffend

Standard	Rechnungslegungsrelevante Änderung	Mögliche Auswirkung
IAS 23 »Fremdkapitalkosten«: Bestandteile von Fremdkapitalkosten	Die Definition von Fremdkapitalkosten fasst künftig jene Arten von Posten, die als Bestandteile von »Fremdkapitalkosten« betrachtet werden, in einem einzigen Posten, nämlich dem nach der Effektivzinsmethode laut Definition in IAS 39 berechneten Zinsaufwand, zusammen. Damit wird die wechselseitige Verbindung zwischen IAS 23 und IAS 39 unterstrichen.	Zur Zeit sind keine qualifizierten Vermögenswerte vorhanden
IAS 27 »Konzern- und separate Einzelabschlüsse«: Bewertung einer zur Veräußerung gehaltenen Tochtergesellschaft in einem separaten Einzelabschluss	Wenn ein Mutterunternehmen ein Tochterunternehmen in seinem separaten Einzelabschluss gemäß IAS 39 mit dessen beizulegendem Zeitwert bilanziert, ist diese Bilanzierungsmethode beizubehalten, wenn das Tochterunternehmen anschließend als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird.	Keine Auswirkung
IAS 28 »Anteile an assoziierten Unternehmen«: a) Geforderte Anhangangaben, wenn Anteile an assoziierten Unternehmen erfolgswirksam mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst werden b) Wertminderung von Anteilen an assoziierten Unternehmen	a) Wird ein assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert (da es von den Vorschriften des IAS 28 befreit ist), findet nur die in IAS 28 enthaltene Vorschrift Anwendung, wonach Art und Umfang wesentlicher Einschränkungen der Fähigkeit des assoziierten Unternehmens, Finanzmittel in Form von Zahlungsmitteln oder Darlehenstilgungen an das bilanzierende Unternehmen zu transferieren, auszuweisen sind. b) Eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen ist für die Überprüfung des Vorliegens eventueller Wertminderungen als ein einzelner Vermögenswert zu betrachten. Wertminderungen sind daher nicht auf einen eventuell im Beteiligungsansatz implizit enthaltenen Firmenwert zu verteilen. Gleiches gilt für eventuelle Wertaufholungen. Somit werden Wertaufholungen insgesamt als Erhöhung des Anteils an einem assoziierten Unternehmen erfasst.	a) keine Auswirkung b) keine Auswirkung
IAS 29 »Rechnungslegung in Hochinflationländern«: Beschreibung der Bewertungsgrundlage in Abschlüssen	Der Verweis auf die Ausnahme von der Vorschrift, Vermögenswerte und Schulden auf Grundlage der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu bewerten, wurde überarbeitet. Durch die Änderung werden Sachanlagen lediglich als Beispiele angeführt und es wird nicht länger impliziert, dass die Aufzählung von nicht-monetären Posten, die angepasst werden, abschließend sind.	Nicht zutreffend
IAS 31 »Anteile an Joint Ventures«: Geforderte Anhangangaben, wenn Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen erfolgswirksam mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst werden	Wird ein Joint Venture gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet (da es von den Vorschriften des IAS 31 befreit ist), finden nur die Vorschriften von IAS 31 Anwendung, wonach die Verpflichtungen des Partnerunternehmens und des Joint Ventures sowie die zusammengefassten Angaben zu den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen zu machen sind.	Nicht zutreffend
IAS 36 »Wertminderung von Vermögenswerten«: Angabe von Schätzungen, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrags verwendet werden	Wird die Schätzung des »beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten« unter Verwendung abgezinster Cashflows vorgenommen, sind die gleichen Angaben zu machen, als ob die abgezinnten Cashflows für die Schätzung des »Nutzungswerts« zu Grunde gelegt werden.	Keine Auswirkung
IAS 38 »Immaterielle Vermögenswerte«: a) Werbung und verkaufsfördernde Maßnahmen b) Methode der leistungsabhängigen Abschreibung	a) Ausgaben für Werbung und verkaufsfördernde Maßnahmen sind dann als Aufwand zu erfassen, wenn das Unternehmen entweder über die Waren verfügen kann oder die Dienstleistungen erhalten hat. Werbung und verkaufsfördernde Maßnahmen beinhalten künftig explizit Versandkataloge. b) In IAS 38 wurde bislang geregelt, dass die Nutzung der leistungsabhängigen Abschreibungsmethode nicht gestattet sei, falls sie zu einem niedrigeren kumulierten Abschreibungsbetrag führt als die lineare Methode. Zukünftig ist die leistungsabhängige Abschreibungsmethode dann zulässig, wenn sie den tatsächlichen Nutzenverlauf besser widerspiegelt. Dies gilt selbst dann, wenn deren Anwendung zu einem niedrigeren kumulierten Abschreibungsbetrag als die lineare Methode führt.	a) keine Auswirkung b) keine Auswirkung
IAS 39 »Finanzinstrumente - Ansatz und Bewertung«: a) Umklassifizierung derivativer Finanzinstrumente in die/ aus der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Finanzinstrumente b) Designation und Dokumentation von Sicherungsbeziehungen auf Segmentebene c) Effektiver Zinssatz bei Beendigung der Bilanzierung als Fair Value Hedge	a) Durch die Modifikation wird klargestellt, dass Änderungen der Umstände von Finanzderivaten – insbesondere Derivate, die nach ihrem erstmaligen Ansatz als Sicherungsinstrumente designiert werden oder deren Einstufung als solche wieder rückgängig gemacht wird – keine Umklassifizierung darstellen. Daher kann ein Finanzderivat nach seinem erstmaligen Ansatz in die oder aus der Kategorie der erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Finanzinstrumente umklassifiziert werden. Dies gilt ebenfalls, wenn beispielsweise eine Versicherungsgesellschaft eine Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten auf Grund einer Änderung ihrer Bilanzierungs- und Bewertungsmethode gemäß IFRS 4.45 »Versicherungsverträge« vornimmt. Auch hier handelt es sich um eine Änderung der Umstände, nicht um eine Umklassifizierung. b) Der in IAS 39 im Zusammenhang mit der Bestimmung, ob ein Finanzinstrument die Kriterien für eine Einstufung als Sicherungsinstrument erfüllt, angeführte Verweis auf ein »Segment« wurde gestrichen. c) Werden Schuldinstrumente bei Beendigung der Bilanzierung als Fair Value Hedge neu bewertet, ist anstelle des ursprünglichen effektiven Zinssatzes künftig der angepasste effektive Zinssatz zu verwenden.	a) keine Auswirkung b) nicht zutreffend c) nicht zutreffend
IAS 40 »Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien«	Immobilien, die für die zukünftige Nutzung als Finanzinvestition hergestellt oder entwickelt werden.	Nicht zutreffend
IAS 41 »Landwirtschaft«	Abzinsungssatz für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts. Zusätzliche biologische Veränderungen.	Nicht zutreffend

(4) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung der Konzernabschlüsse nach allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen verlangt Ermessensentscheidungen und Schätzungen durch den Vorstand, welche die im Abschluss aufgeführten Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Naturgemäß unterliegen diese Schätzungen und Annahmen erheblichen Unsicherheiten und werden in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen.

Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende Ermessensentscheidungen, welche die Beträge im Abschluss am wesentlichsten beeinflussen, getroffen.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge

Für den Ansatz von aktiven latenten Steuern müssen bestimmte Annahmen getroffen werden, die im Ermessen des Managements liegen. Diese betreffen vor allen Dingen die Beurteilung der Umstände und des Zeitraums, zu welchem Steueransprüche durch die Nutzung von bestehenden Verlustvorträgen realisiert werden können. Da in absehbarer Zeit weiterhin Verluste zu erwarten sind, hat das Management entschieden, Steueransprüche in dem Maße in dem sie die Steuerverbindlichkeiten übersteigen, nicht anzusetzen.

Aktivierung von Entwicklungskosten

Entwicklungskosten müssen aktiviert werden, wenn die Voraussetzungen dafür nach IAS 38 erfüllt sind. Dies erfordert das Treffen einer Vielzahl von Einschätzungen und Annahmen durch das Management. In der am 31. Dezember 2008 endenden Periode wurden keine Entwicklungskosten aktiviert, da nach Ansicht des Managements nicht alle erforderlichen Voraussetzungen gemäß IAS 38 erfüllt waren.

Schätzungen und Annahmen

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, auf Grund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert:

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts sowie immaterieller Vermögenswerte

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob der Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert ist. Dies erfordert u. a. eine Schätzung der Nutzungswerte der zu Grunde liegenden Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die neben dem Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet sind. Da sich die Projekte noch nicht in einem nutzungsbereiten Zustand befinden, werden sie einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der einzelnen Projekte schätzen, die Chancen einer erfolgreichen Entwicklung der zu Grunde liegenden Projekte beurteilen und einen angemessenen Abzinsungssatz ermitteln. Auf Grund der Länge der betrachteten Planungszeiträume von bis zu 20 Jahren unterliegen die hiermit verbundenen Annahmen und Vorhersagen signifikanten Unsicherheiten. Zur Methodik des Wertminderungstests sowie dessen Ergebnis und Darstellung wird auf Ziffer (37) verwiesen.

Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen

Der Konzern stuft die an der börsennotierten kanadischen Gesellschaft QLT, Inc., Vancouver, British Columbia, Kanada, gehaltenen Aktien als zur Veräußerung verfügbar ein und erfasst Änderungen in ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral im Eigenkapital. Verringert sich der beizulegende Zeitwert, so werden vom Management Annahmen über den Wertverlust und dessen Dauerhaftigkeit getroffen, um zu bestimmen, ob es sich um eine Wertminderung handelt, die erfolgswirksam im Periodenergebnis zu erfassen ist.

Erfassung von Einmalzahlungen

Bei der Erfassung von Einmalzahlungen ist zu beurteilen, ob die vereinbarte Zahlung für erbrachte Dienstleistungen oder noch zu erbringende Dienstleistungen geleistet wird. Wenn aus Sicht des Managements alle vertraglich vereinbarten Dienstleistungen erbracht sind und die übrigen Voraussetzungen für die Realisierung von Umsatzerlösen erfüllt sind, werden die Einmalzahlungen sofort ergebniswirksam vereinnahmt.

Beizulegender Zeitwert (»Fair-Value«)

Grundsätzlich werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis von Marktpreisen ermittelt. Für Vermögenswerte und Schulden, für die keine Marktpreise bestimmt werden können, werden die beizulegenden Zeitwerte anhand geeigneter Bewertungsmethoden ermittelt. Den entsprechenden Bewertungen liegen in der Regel Planungsrechnungen zu Grunde, die auf Schätzungen durch das Management basieren. Auf Grund der Langfristigkeit der Planungszeiträume unterliegen solche Schätzungen erheblichen Unsicherheiten. MediGene hat finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Der MediGene-Konzern hat mit Mitarbeitern und Mitgliedern der Geschäftsführung jeweils Vereinbarungen zu Pensionsplänen abgeschlossen. Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf die Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, die Sterblichkeit und die künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten (vgl. Ziffer (52)).

(5) Konsolidierung von Tochterunternehmen**Konsolidierungsgrundsätze**

Der Konzernabschluss umfasst den Einzelabschluss der MediGene AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres. Die Abschlüsse der Unternehmen im Konsolidierungskreis sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen sowie Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, wurden gemäß IAS 27.24 in voller Höhe eliminiert.

Konsolidierungskreis

Gegenüber der Vorjahresperiode ergaben sich im Berichtsjahr 2008 keine Änderungen im Konsolidierungskreis.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über die Finanz- und Geschäftspolitik inne hat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potentieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Beherrschungsmöglichkeit auf den Konzern übergegangen ist. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Zum Konzernabschluss gehört neben dem Abschluss der Muttergesellschaft der MediGene AG, Planegg/Martinsried, die Abschlüsse der 100 %igen Tochtergesellschaften MediGene, Inc., San Diego, USA und MediGene Ltd., Abingdon, Oxfordshire, Großbritannien. Die Tochtergesellschaften wurden im Jahr 2001 (MediGene, Inc., USA) und im Jahr 2006 (MediGene Ltd., Großbritannien) übernommen.

Konsolidiertes Unternehmen per 31.12.2008	MediGene, Inc.	MediGene Ltd.
Sitz	San Diego, USA	Abingdon, Oxfordshire, Großbritannien
Höhe des Anteils in %	100	100
Eigenkapital in T€	-120	-4.193
Jahresfehlbetrag 2008 in T€	-1.871	-4.522

(6) Anteile an einem assoziierten Unternehmen

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Joint Venture ist.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und gegebenenfalls in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Assoziiertes Unternehmen

Mit Wirkung zum 30. September 2008 hat MediGene Ltd. gemeinsam mit einer Gruppe von Privatinvestoren die Gesellschaft Immunocore Ltd. gegründet. Als Kern des neuen Unternehmens hat MediGene Ltd. ihre Technologieplattform monoklonale T-Zell-Rezeptoren (mTCR) in die Immunocore Ltd. eingebracht. MediGene Ltd. hat eine Bareinlage in Höhe von 3 Mio. € sowie eine Sacheinlage (Patente und sonstige Vermögenswerte) im Wert von 1 Mio. € geleistet. Die Patente betreffen im Wesentlichen die monoklonalen T-Zell-Rezeptoren (mTCR). Im Gegenzug erhielt MediGene Ltd. 39,09 % der Anteile an der Immunocore Ltd. und wurde somit der größte Aktionär der neuen Gesellschaft. Immunocore Ltd. ist derzeit ein reines Forschungsunternehmen, das sich auf die Weiterentwicklung der mTCR-Technologieplattform fokussiert.

Die Immunocore Ltd. hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr, das am 1. Oktober des jeweiligen Berichtsjahres beginnt. Zur Einbeziehung in den Konzernabschluss hat Immunocore Ltd. einen entsprechenden Zwischenabschluss auf den 31. Dezember 2008 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Assoziiertes Unternehmen per 31.12.2008	Immunocore Ltd.
Sitz	Abingdon, Oxfordshire, Großbritannien
Höhe des Anteils in %	39,09
Eigenkapital in T€	7.604
Jahresfehlbetrag 2008 in T€	-656

(7) Funktionale Währung/Fremdwährungsumrechnung

Fremdwährungsgeschäfte und ausländische Geschäftsbetriebe werden gemäß IAS 21 »Auswirkungen und Änderungen der Wechselkurse« in den Konzernjahresabschluss der MediGene AG einbezogen.

Funktionale Währung und Berichtswährung

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der funktionalen Währung und der Berichtswährung des MediGene-Konzerns. Die in den Jahresabschlüssen der Tochtergesellschaften MediGene, Inc. und MediGene Ltd. enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Die funktionale Währung von MediGene, Inc. ist der US-Dollar (USD) und von MediGene Ltd. das britische Pfund (GBP).

Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Hiervon ausgenommen sind Umrechnungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie als Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb bilanziert werden. Diese werden bis zur Veräußerung der Nettoinvestition direkt im Eigenkapital und erst bei deren Abgang in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht-monetäre Posten, die mit dem beizulegenden Zeitwert in einer fremden Währung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt des beizulegenden Wertes gültig war. Für Forderungen und Schulden, die nicht in der funktionalen Währung geführt werden, erfolgt die Umrechnung zum Tageskurs des Bilanzstichtags.

Einkäufe und Verkäufe in Fremdwährungen werden zu dem zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Tageskurs umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzernunternehmen

Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Bei der Konsolidierung der ausländischen Tochtergesellschaften, MediGene, Inc. und MediGene Ltd., werden die Bilanzposten grundsätzlich zu Stichtagskursen umgerechnet. Der Geschäfts- oder Firmenwert, der aus dem Erwerb der MediGene Ltd. stammt, und am beizulegenden Zeitwert ausgerichtete Anpassungen von Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden der MediGene Ltd. werden in der funktionalen Währung der ausländischen Gesellschaft geführt und zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die sich ergebenden Währungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst.

Für den Zeitraum bis zum 1. Januar 2005 hatte der Konzern das Wahlrecht in Anspruch genommen, den im Zusammenhang mit dem Erwerb des US-Tochterunternehmens MediGene, Inc. entstandenen Geschäfts- oder Firmenwert als Vermögenswert des Konzerns zu behandeln. Dementsprechend unterliegt der Geschäfts- oder Firmenwert nicht der Währungsumrechnung.

Aufwendungen und Erträge werden zum Zweck der Konsolidierung mit dem jeweiligen Jahresdurchschnittskurs in die Berichtswährung umgerechnet. Unterschiede aus der Währungsumrechnung in der Bilanz gegenüber der Umrechnung des Vorjahres werden erfolgsneutral direkt im Eigenkapital erfasst.

Folgende Kurse wurden im Jahr 2008 bzw. zum Stichtag 31. Dezember 2008 verwendet:

Umrechnungskurse

	Stichtagskurs zum		Durchschnittskurs	
	31.12.2008	31.12.2007	2008	2007
1 € in USD	1,4175	1,4705	1,47037	1,37036
1 € in GBP	0,9770	0,7351	0,79638	0,68443

Quelle: Dresdner Bank AG, Devisen-Referenzkurse

(8) Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird gemäß IAS 16 »Sachanlagen« zu Anschaffungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert. Die Sachanlagen werden über die erwartete Nutzungsdauer bzw. bei Mietereinfbauten auch über die eventuell kürzere Mietvertragsdauer linear abgeschrieben.

Technische Ausrüstung und Laborausstattung	3–13 Jahre
Mietereinfbauten	5–8 Jahre

Nachträgliche Anschaffungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind. Bei Veräußerung von Sachanlagen werden die Anschaffungskosten und die damit verbundenen kumulierten Abschreibungen im Jahr der Veräußerung ausgebucht. Der Veräußerungsgewinn oder -verlust wird in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen ergebniswirksam ausgewiesen. Kauf und Verkauf von Sachanlagen innerhalb des Konzerns werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Die Nutzungsdauer, die Abschreibungsmethode und der Restbuchwert werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Einzelheiten zur Entwicklung des Sachanlagevermögens sind im Anlagenspiegel (Seite 70 f.) zu ersehen.

(9) Immaterielle Vermögenswerte

Bilanzierungsgrundsätze für immaterielle Vermögenswerte

Auf die immateriellen Vermögenswerte des Konzerns angewandte Bilanzierungsgrundsätze stellen sich zusammengefasst wie folgt dar:

	Technologierechte, Patente und Lizenzen	Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus Unternehmenszusammenschlüssen	Geschäfts- oder Firmenwert
Nutzungsdauer	Begrenzt auf die Patent- bzw. Vertragslaufzeit	Begrenzt auf die Patentlaufzeit	Unbestimmt
Angewandte Abschreibungsmethode	Lineare Abschreibung über die Laufzeit des Patents oder Vertrags; Abschreibungsdauer bis 16 Jahre	Lineare Abschreibung ab Erhalt der Marktzulassung, davor mindestens einmal jährlich ein Wertminderungstest	Mindestens einmal jährlich Wertminderungstest
Selbst erstellt oder erworben	Erworben	Erworben	Erworben

Einzelheiten zur Entwicklung des immateriellen Anlagevermögens sind im Anlagenspiegel (Seite 70 f.) zu ersehen.

Technologierechte, Patente und Lizenzen

Einzel erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten bewertet. Erworbene Technologierechte, Patente und Lizenzen sowie einlizenzierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, wenn alle der drei folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Der immaterielle Vermögenswert ist identifizierbar.
- Es ist wahrscheinlich, dass dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird.
- Die Kosten des Vermögenswerts können verlässlich bestimmt werden.

Die Anschaffungskosten eines im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerts entsprechen dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Unternehmenserwerbs. Nach ihrem erstmaligen Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen fortgeführt. Die Nutzungsdauer von immateriellen Vermögenswerten wird grundsätzlich unterschieden in eine begrenzte Nutzungsdauer oder eine unbestimmte Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und bei Vorliegen von Anhaltspunkten auf eine mögliche Wertminderung hin untersucht. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft.

MediGene hat Lizenzen auf Patente sowie Patente zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Lizenzen werden über die Patentlaufzeit abgeschrieben. Die aktivierten Patente und Lizenzen betreffen den Produktkandidaten EndoTAG®-1.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus Unternehmenszusammenschlüssen

Erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer, welche aus einem Unternehmenszusammenschluss stammen, werden mit ihren Anschaffungskosten aktiviert. Die Anschaffungskosten eines im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerts entsprechen dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Unternehmenserwerbs. Nach ihrem erstmaligen Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen fortgeführt. Die planmäßigen Abschreibungen werden ab dem Zeitpunkt vorgenommen, ab dem der dem immateriellen Vermögenswert zu Grunde liegende Medikamentenkandidat die Marktzulassung erhalten hat. Bis zu diesem Zeitpunkt wird ein jährlicher Wertminderungstest durchgeführt. Darüber hinaus wird ein weiterer Wertminderungstest durchgeführt, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der üblicherweise aus der Akquisition anderer Unternehmen resultiert, wird regelmäßig auf Wertminderung geprüft. Dazu wird ein so genannter Wertminderungstest nach IAS 36 durchgeführt.

Aktivierung von Forschungs- und Entwicklungskosten

Entwicklungskosten sind gemäß IAS 38 in Abhängigkeit vom möglichen Ausgang der Entwicklungsaktivitäten und bei kumulativem Vorliegen bestimmter Voraussetzungen zu aktivieren. Nach Ansicht des Managements erfüllen die Entwicklungsprojekte der Gesellschaft nicht alle von IAS 38 geforderten Kriterien für eine Aktivierung als immaterielle Vermögenswerte. Ursächlich hierfür sind die bei der Medikamentenentwicklung üblichen Unsicherheiten und regulatorischen Unwägbarkeiten.

(10) Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer

Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer unterliegen einer planmäßigen Abschreibung. Sie werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte

Medikamentenkandidaten, die noch nicht die behördliche Zulassung zur Vermarktung erhalten haben, befinden sich noch nicht in einem nutzungsbereiten Zustand. Entsprechend werden

immaterielle Vermögenswerte, denen Medikamentenkandidaten zu Grunde liegen, nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich zum 31. Dezember auf Wertminderung geprüft. Mögliche Anlässe für die Wertminderung bestehen beispielsweise in vorklinischen und klinischen Forschungs- und Entwicklungsergebnissen. Unterjährig war im Zuge der Übertragung von immateriellen Vermögenswerten an die Immunocore Ltd. zum 30. September 2008 die Durchführung eines Wertminderungstests notwendig. Dieser führte zu einer Wertminderung. Hinsichtlich der Darstellung und Erfassung dieser Wertminderung verweisen wir auf Ziffer (37).

Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf ihren Wertminderungsbedarf hin geprüft. Sie werden darüber hinaus auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist.

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich überprüft. Ein Wertminderungstest wird auch dann durchgeführt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte.

Durchführung des Wertminderungstests

Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den CGUs (cash-generating unit) zugeordnet, die von den Synergieeffekten profitieren. Eine CGU, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird,

- stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf welcher der Geschäfts- oder Firmenwert für die interne Unternehmenssteuerung überwacht wird, und
- ist nicht größer als ein Segment, das auf dem primären oder dem sekundären Berichtsformat des Konzerns basiert, wie es nach IAS 14 »Segmentberichterstattung« festgelegt ist.

Soweit für die immateriellen Vermögenswerte die Cashflows jeweils nicht separat identifiziert und abgeschätzt werden können, werden sie auf der niedrigsten Ebene den gebildeten CGUs zugeordnet.

Die Wertminderung wird durch Schätzung des erzielbaren Betrags der CGU bestimmt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Liegt der Buchwert der CGU über dem erzielbaren Betrag, werden zuerst der zugeordnete Firmenwert und dann die dieser CGU zugeordneten immateriellen Vermögenswerte abgeschrieben. Die Berechnung

des Nutzungswerts basiert auf prognostizierten Cashflows, die vom Management verabschiedet wurden sowie einem Abzinsungssatz vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts oder der CGU widerspiegelt. Der betrachtete Planungszeitraum umschließt die Entwicklungs- und Zulassungsphase sowie den Zeitraum ab Markteinführung, für den Patentlaufzeiten von in der Regel etwas über zehn Jahren sowie das Erreichen von Spitzenumsätzen fünf Jahre ab Markteinführung angenommen werden.

Erzielt ein einzelner Vermögenswert Mittelzuflüsse, die weitgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder CGUs sind, wird für die Durchführung des Wertminderungstests der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert bestimmt. Liegt der Buchwert des einzelnen Vermögenswerts über dem erzielbaren Betrag wird er zuerst auf diesen Wert abgeschrieben.

(11) Finanzielle Vermögenswerte

Erstmaliger Ansatz

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest.

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse der abgezinsten Cashflows sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie »erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert« angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind bzw. wenn der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, welche die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird (marktübliche Käufe), werden am Handelstag erfasst, d. h. am Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts eingegangen ist.

Folgebewertung

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt folgendermaßen von deren Klassifizierung ab:

a. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte (»At Fair-Value through Profit and Loss«)

umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz dieser Kategorie zugeordnet werden. In Basisverträge eingebettete Derivate werden separat bilanziert, wenn ihre Risiken und Merkmale nicht eng mit denen der Basisverträge verbunden sind und die Basisverträge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Diese eingebetteten derivativen Finanzinstrumente sind dieser Kategorie zugeordnet. Insgesamt werden die dieser Kategorie zugeordneten finanziellen Vermögenswerte in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, entstandene Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

b. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (»Held to Maturity Investments«)

sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Management die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. In den Berichtsperioden verfügte der Konzern nicht über Investitionen in dieser Kategorie.

c. Darlehen und Forderungen (»Loans and Receivables«)

sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen einem Schuldner direkt bereitstellt, ohne die Absicht, diese Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag nicht übersteigt. Andernfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Darlehen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und in den sonstigen Vermögenswerten enthalten.

d. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte*(»Available for Sale Financial Assets«)*

sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder in keine der bereits dargestellten Kategorien fallen. Sie werden den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital, in der sonstigen Rücklage, erfasst werden. Bei Abgang und Wertminderung von Finanzinvestitionen wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Die Aktien an der kanadischen Gesellschaft QLT, Inc. und die im Rahmen von Pensionszusagen aktivierten finanziellen Vermögenswerte werden dieser Kategorie zugeordnet.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder dauerhafter Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente bei der Bestimmung, inwieweit die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind, berücksichtigt.

In Bezug auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete ausstehende Beträge aus Forderungen an Kunden wird zunächst festgestellt, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen bedeutsam sind, individuell und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, individuell oder gemeinsam besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen einzelnen untersuchten finanziellen Vermögenswert, sei er bedeutsam oder nicht, kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, nimmt er den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoprofilen auf und untersucht sie gemeinsam auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung neu bzw. weiterhin erfasst wird, werden nicht in eine gemeinsame Wertminderungsbeurteilung einbezogen. Ein gegebenenfalls festgestellter Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Ausbuchung

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, welche die Bedingung in IAS 39.19 erfüllt (Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verfügt ausschließlich über eingebettete Derivative. Sicherungsbeziehungen (Hedge-Accounting) werden nicht bilanziell abgebildet.

(12) Vorräte

Vorräte sind entsprechend IAS 2 »Vorräte« mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten werden dabei grundsätzlich auf Basis von Einzelkosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten ermittelt.

(13) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind unter anderem Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten, die eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten aufweisen. Sie werden zum Zeitwert bilanziert. Damit eine Finanzinvestition als Zahlungsmitteläquivalent klassifiziert wird, muss sie ohne weiteres in einen bestimmten Zahlungsmittelbetrag umgewandelt werden können und darf nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

(14) Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

(15) Aktienbasierte Vergütung: Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen

Als Entlohnung für die geleistete Arbeit erhalten Mitarbeiter und Vorstände des Konzerns aktienbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten. Der Konzern hat zu diesem Zweck ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm aufgelegt, das durch die Ausgabe neuer Aktien beglichen wird. Diese Eigenkapitalinstrumente, wie beispielsweise Optionen und an Mitarbeiter gewährte Wandelschuldverschreibungen, werden gemäß IFRS 2 bilanziert. Die Kosten aus der Gewährung dieser Eigenkapitalinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum

Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen. Der beizulegende Zeitwert der Aktienoptionen, die MediGene als Gegenleistung für von Mitarbeitern erbrachte Arbeitsleistungen gewährt, wird als Aufwand erfasst. Die Bewertung der Instrumente erfolgt mit Hilfe des Binomial-Modells. Das Binomial-Modell berücksichtigt unter anderem Sperrfristen, Ausübungshürden, Volatilität des Basiswerts und Zinssätze. Der gesamte Aufwand, der über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Optionen zu erfassen ist, ermittelt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Aktienoptionen zum Zeitpunkt ihrer Gewährung. Die Erfassung der aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente resultierenden Aufwendungen und die entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals erfolgt über den Zeitraum, in dem die Ausübungs- und Leistungsbedingungen erfüllt werden müssen (Erdienungszeitraum). Dieser Zeitraum endet am Tag der ersten Ausübungsmöglichkeit, d. h. dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. In Einzelfällen sind die Leistungsbedingungen schon bei Ausgabe der Aktienoptionen erfüllt. In diesen Fällen wird der Aufwand bei Gewährung der Optionen erfasst. Für verwirkte Vergütungsrechte wird kein Aufwand erfasst.

An jedem Bilanzstichtag wird die Schätzung der Anzahl an Optionen, die erwartungsgemäß ausübbar werden, überprüft. Die Auswirkungen gegebenenfalls zu berücksichtigender Änderungen ursprünglicher Schätzungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung und durch eine entsprechende Anpassung im Eigenkapital über den verbleibenden Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit berücksichtigt.

Bei Ausübung von Aktienoptionen wird 1 € pro Option im Stammkapital, der restliche Betrag in der Kapitalrücklage erfasst.

Bei den bis zum Jahr 2006 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen an Mitarbeiter wurde der eingezahlte Nennbetrag in Höhe von 1 € nach IAS 32/IAS 39 bilanziert. Gleichzeitig wurde das in der Wandelschuldverschreibung enthaltene Optionsrecht nach IFRS 2 bewertet. Bei der Wandlung wird der Nennbetrag eingezahlt und so erfasst, dass 1 € des insgesamt eingezahlten Betrags im Stammkapital und der restliche Betrag, die Differenz zwischen Wandlungspreis und Nennbetrag, in der Kapitalrücklage erfasst wird.

Der verwässernde Effekt der ausstehenden Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen wird bei der Berechnung der Ergebnisse je Aktie als zusätzliche Verwässerung berücksichtigt.

(16) Finanzschulden

Erstmaliger Ansatz

Finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 werden als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder als Darlehen klassifiziert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest und bewertet sie

zum beizulegenden Zeitwert, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Folgebewertung

Als Darlehen klassifizierte Finanzschulden werden in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente einer Wandelschuldverschreibung wird unter Anwendung des Marktzinssatzes für eine gleichartige nicht wandelbare Schuldverschreibung bestimmt. Dieser Betrag wird als Verbindlichkeit mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, bis die Wandlung erfolgt oder die Rückzahlung fällig wird. Der verbleibende Teil der Erlöse verkörpert den Wert des Wandlungsrechts. Dieser wird, netto nach Abzug von Ertragsteuereffekten, im Eigenkapital erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die eingebetteten Derivative. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

(17) Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 »Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen« gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die wahrscheinlich künftig zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht bereits im Folgejahr zu einer Vermögensbelastung führen, werden in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses gebildet. Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Stichtag überprüft. Rückstellungen in Fremdwährungen werden zum Stichtag umgerechnet.

(18) Pensionsverpflichtungen

Pensionsverpflichtungen werden gemäß IAS 19 »Leistungen an Arbeitnehmer« bilanziert. Im Konzern existieren unterschiedliche Pensionspläne. Der Konzern hat sowohl leistungsorientierte als auch beitragsorientierte Pensionspläne.

Ein leistungsorientierter Plan (Defined Benefit Plan) ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe üblicherweise von einem oder mehreren Faktoren, wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Verpflichtung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag (Defined Benefit Obligation, DBO) abzüglich dem beizulegenden

Zeitwert des Planvermögens, welches aus Rückdeckungsversicherungen besteht, angepasst um kumulierte, nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen, abgezinst werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste für jeden einzelnen Plan zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der beiden Beträge aus 10 % der leistungsorientierten Verpflichtung oder 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens übersteigt.

Ein beitragsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, unter dem der Konzern feste Beiträge an eine eigenständige Gesellschaft (Fonds) entrichtet. Der Konzern hat bei beitragsorientierten Plänen keine rechtliche oder faktische Verpflichtung zusätzliche Beiträge zu leisten, wenn der Fonds nicht genügend Vermögenswerte hält, um die Pensionsansprüche aller Mitarbeiter aus den laufenden und vorherigen Geschäftsjahren zu begleichen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Rückzahlung oder eine Minderung zukünftiger Zahlungen besteht.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

(19) Steuern

Tatsächliche Steuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuern

Latente Steuern werden nach IAS 12 »Ertragsteuern« unter Verwendung der Verbindlichkeiten-Methode, für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte/Schulden (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können, mit Ausnahme von:

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden ebenso im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird. Dabei werden insbesondere die länderspezifischen Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn sich Steuererstattungsansprüche und Ertragsteuern auf das gleiche Steuersubjekt beziehen und von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

(20) Leasing

Für Leasingverträge, bei denen der Konzern Leasingnehmer ist und ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben, werden die entsprechenden Vorgänge als operatives Leasing klassifiziert. Im Zusammenhang mit operativem Leasing geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverträge über Sachanlagevermögen, bei denen der Konzern Leasingnehmer ist und die wesentlichen Risiken trägt, liegen nicht vor.

(21) Realisierung von Erlösen

Erlöse werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. MediGene verbuchte in der Berichtsperiode Erlöse aus Produktverkäufen, Meilenstein- und Lizenzzahlungen, Forschungs- und Entwicklungszahlungen von Partnern, Forschungsförderung sowie sonstige Erlöse.

Erlöse aus Produktverkäufen und wiederkehrenden Lizenzzahlungen

Die Erlöse aus Produktverkäufen werden realisiert, sobald die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken übertragen und das Produkt bzw. der Wirkstoff an die Abnehmer ausgeliefert wurde. Darüber hinaus erhält MediGene Lizenzzahlungen an den durch die Lizenznehmer im Markt erzielten Produktverkäufen, welche auf Quartalsbasis abgerechnet werden.

Erlöse aus Voraus-, Meilenstein- und einmaligen Lizenzzahlungen

So genannte »Upfront-Payments« (einmalige Vorauszahlungen), die MediGene bei Abschluss eines neuen Vertrags von Pharmapartnern erhält, werden gemäß IAS 18 »Erträge« passivisch abgegrenzt und bei Erreichung bestimmter Zulassungsmeilensteine in Raten vereinnahmt. Diese Auflösung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter »Umsatzerlöse aus Produktverkäufen und Lizenzeinnahmen« gezeigt. Einmalige Lizenzzahlungen, bei denen der Übergang sämtlicher Risiken und Chancen auf den Lizenznehmer erfolgt, werden sofort als Ertrag realisiert.

MediGene erhält Meilensteinzahlungen für die behördliche Akzeptierung von eingereichten Zulassungsanträgen, die Marktzulassung von Produkten durch die Behörden, die Markteinführung von neuen Produkten durch Partner, das Erreichen bestimmter, in den vertraglichen Vereinbarungen festgelegter Jahresumsatzziele und das Erreichen von Forschungs- und Entwicklungsmeilensteinen, die im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen definiert wurden. Für diese Fälle ist eine Abgrenzung nicht erforderlich. Entsprechend werden diese Zahlungen sofort erfolgswirksam vereinnahmt, sofern keine weiteren Leistungen vereinbart sind.

F&E-Zahlungen von Partnern und sonstige Erlöse

Die Erträge aus Forschungsk Kooperationen werden gemäß IAS 18 erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die vertraglich vereinbarten Ziele erreicht werden. Vertraglich vereinbarte Zahlungen und termingebundene Zahlungen, die nicht von einer zukünftigen Leistung abhängen, werden als Ertrag vereinnahmt, vorausgesetzt der Kooperationspartner bestätigt, dass die vertraglichen Vereinbarungen erfüllt worden sind. Die Fördermittel werden nach Erfassung des Aufwands erfolgswirksam realisiert.

Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind.

(22) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Die Erträge aus öffentlicher Forschungsförderung werden gemäß IAS 20 »Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand« bilanziert. MediGene erhält anteilige Fördermittel bei Anfallen von Aufwendungen. Die Fördermittel werden nach Erfassung des Aufwands erfolgswirksam realisiert.

(23) Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden gemäß IAS 38 »Immaterielle Vermögenswerte« bilanziert. Forschungs- und Entwicklungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind. Die Forschungs- und Entwicklungskosten beinhalten Personalkosten, Beraterhonorare, Material- und Laborkosten, Dienstleistungen, Rechtskosten sowie sonstige umgelegte Kosten wie Miete und Strom, außerdem enthalten sie Abschreibungen auf Laborausstattung. Aus Sicht des Managements erfüllen die Entwicklungskosten nicht alle nach IAS 38 erforderlichen Kriterien der Ansatzfähigkeit. Diese Kosten werden daher in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

(24) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 »Ergebnis je Aktie« ermittelt.

Unverwässertes bzw. tatsächliches Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird berechnet, indem der Quotient aus dem Periodenergebnis (Zähler), welches den Eigenkapitalgebern zusteht, und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl von ausgegebenen Aktien (Nenner) während des Geschäftsjahres gebildet wird.

Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem die gewichtete durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien um Wandlungs- und Optionsrechte erhöht wird (Nenner). Das Periodenergebnis wird um alle Änderungen im Ertrag oder Aufwand bereinigt, die sich aus der Umwandlung der potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten ergeben würden. Es wird angenommen, dass Wandelschuldverschreibungen in Aktien getauscht und der Nettogewinn um den Zinsaufwand und den Steuereffekt bereinigt wird. Im Falle der Aktienoptionen wird berechnet, wie viele Aktien zum beizulegenden Zeitwert (bestimmt durch den durchschnittlichen jährlichen Börsenkurs der Unternehmensaktien) erworben werden könnten. Die hiernach berechnete Anzahl von Aktien wird mit der Anzahl verglichen, die sich ergeben hätte, wenn die Aktienoptionen ausgeübt worden wären. Die Umwandlung von potenziellen Stammaktien gilt mit dem Beginn der Periode bzw. mit dem Tag, an dem die potenziellen Stammaktien emittiert wurden, als erfolgt.

(25) Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde in Übereinstimmung mit IAS 7 »Kapitalflussrechnung« erstellt. Die Gesellschaft hat bei der Ermittlung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit die indirekte Methode angewandt und eine Aufgliederung in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit vorgenommen.

(26) Segmentberichterstattung/Geschäftsbereiche

Nach IAS 14 »Segmentberichterstattung« hat die Segmentberichterstattung entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur des Konzerns zu erfolgen. Ein Geschäftssegment ist eine Gruppe von Vermögenswerten und betrieblichen Aktivitäten, welche Produkte oder Dienstleistungen bereitstellt, die bezüglich ihrer Risiken und Chancen unterschiedlich von denen anderer Geschäftsbereiche sind. Ein geografisches Segment stellt innerhalb eines bestimmten wirtschaftlichen Umfelds Produkte bereit, dessen Risiken und Chancen von dem anderer wirtschaftlicher Umfeld abweichen.

C) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt.

(27) Gesamterlöse

Die Gesamterlöse beliefen sich im Jahr 2008 auf 39.606 T€ (2007: 23.877 T€). Sie wurden hauptsächlich aus den Produktumsätzen und Lizenzgebühren mit dem Medikament Eligard® in Europa realisiert. Ein geringer Teil der erzielten Erlöse stammt aus dem Produktverkauf von Veregen® in den USA. Neben diesen Einnahmen beinhalten die Erlöse auch eine Meilensteinzahlung von 3,0 Mio. € für das Erreichen der 75 Mio. € Jahresumsatzschwelle mit Eligard® vom Partner Astellas Pharma Europe Ltd. (im Folgenden »Astellas Pharma«), Staines, Großbritannien. Im Vorjahr hat MediGene für die Markteinführung des Sechsmonats-Produkts von Eligard® eine Meilensteinzahlung von 756 T€ erhalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge bestehen im Wesentlichen aus den Einnahmen für die Rückgabe der Rechte an Oracea®, von denen 4,4 Mio. € als Erlöse verbucht wurden. Darüber hinaus hat MediGene Zahlungen von Kooperationspartnern und Fördermittel erhalten.

Gesamterlöse

In T€	2008	2007	Veränderung
Umsatzerlöse aus Produktverkäufen und Lizenzentnahmen	30.507	21.302	43 %
Meilensteinzahlungen	3.000	756	>200 %
Umsatzerlöse	33.507	22.058	52 %
F&E-Zahlungen von Partnern	623	1.057	-41 %
Fördermittel	914	623	47 %
Sonstige	4.562	139	>200 %
Gesamt	39.606	23.877	66 %

(28) Beschaffungskosten der Erlöse

Die Beschaffungskosten der Erlöse entstanden im Wesentlichen für die Kommerzialisierung des Medikaments Eligard® und in geringem Umfang für Veregen®. Sie beliefen sich auf 26.926 T€ (2007: 18.493 T€). Die Beschaffungskosten verteilen sich auf den Einkauf der Produkte sowie auf die Beteiligung von QLT USA, Inc. (im Folgenden »QLT«), Fort Collins, Colorado, USA, an den Verkaufserlösen und eine Meilensteinzahlung an QLT von 3,0 Mio. USD (2,1 Mio. €) für das Erreichen der 100 Mio. USD Jahresumsatzschwelle von Eligard®. In der Vorjahresperiode hatte MediGene eine Meilensteinzahlung von 2,0 Mio. USD (1,5 Mio. €) für die Markteinführung des Sechsmonats-Produkts von Eligard® an QLT geleistet.

Beschaffungskosten der Erlöse

In T€	2008	2007	Veränderung
Kosten für den Einkauf der Ware	13.368	10.053	33 %
Lizenzzahlungen	11.442	6.937	65 %
Meilensteinzahlungen	2.116	1.503	41 %
Gesamt	26.926	18.493	46 %

(29) Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind ausschließlich die Aufwendungen für die Geschäftsentwicklung (Business Development) ausgewiesen. Sie schließen Personalaufwendungen, Beratungshonorare, Marktstudien, Werbematerial und weitere Dienstleistungen ein. Darüber hinaus bestanden im Berichtszeitraum keine Vertriebsaktivitäten für Produkte.

Vertriebskosten

In T€	2008	2007	Veränderung
Personalaufwendungen	1.608	1.422	13 %
Beratungshonorare/Marktstudien	370	259	43 %
Miete und Energie	117	96	22 %
Abschreibungen	161	240	-33 %
Sonstige	507	561	-10 %
Gesamt	2.763	2.578	7 %

(30) Allgemeine Verwaltungskosten

Der Anstieg der Verwaltungskosten um 20 % im Vergleich zu der Vorjahresperiode resultiert aus den Kosten für die Erstellung eines Wertpapierprospekts für die Zulassung bereits ausgegebener Aktien zum Börsenhandel, den gestiegenen Aufwendungen aus Mitarbeiteroptionen im Jahr 2008 sowie den Kosten für die Suche von Investoren für die Ausgründung des mTCR-Programms.

Allgemeine Verwaltungskosten

In T€	2008	2007	Veränderung
Personalaufwendungen	3.598	3.263	10 %
Beratungshonorare	1.885	1.008	87 %
Miete und Energie	399	368	8 %
Abschreibungen	135	136	-1 %
Sonstige	1.704	1.673	2 %
Gesamt	7.721	6.448	20 %

(31) Forschungs- und Entwicklungskosten

Der F&E-Aufwand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2 %. Der größte Teil der F&E-Ausgaben entfällt auf die Fremdkosten für klinische und präklinische Entwicklung.

Forschungs- und Entwicklungskosten

In T€	2008	2007	Veränderung
Dienstleistungen	10.956	10.954	0 %
Personalaufwendungen	10.853	10.099	7 %
Aufwendungen für Patente und Lizenzen	1.183	1.480	-20 %
Miete und Energie	1.155	1.215	-5 %
Labormaterialkosten	808	994	-19 %
Abschreibungen	877	984	-11 %
Sonstige	1.633	2.299	-29 %
Gesamt	27.465	28.025	-2 %

(32) Finanzergebnis

Zinserträge fielen bei der Anlage vorhandener Barmittel an. Zinsaufwendungen entstanden durch die Verzinsung von ausstehenden Wandelschuldverschreibungen. Sämtliche Zinszahlungen werden nach IAS 23 als Aufwand erfasst.

Der mit Astellas Pharma geschlossene Vertrag zur Vermarktung von Eligard® beinhaltet ein eingebettetes Derivat, da der Vertrag in US-Dollar und nicht in der funktionalen Währung einer der beiden Vertragsparteien abgewickelt wird. Aufgrund des Anstiegs der erwarteten Bestellungen gegenüber der Vorjahresperiode und des Wertverlustes des US-Dollars gegenüber dem Euro im Verlauf der Berichtsperiode wurden zum Stichtag 31. Dezember 2008 Buch-Verluste in Höhe von 253 T€ (2007: 812 T€) aus diesem Finanzinstrument erfasst.

Die Währungsverluste entstanden bei der Umrechnung von US-Dollar bzw. britischen Pfund in Euro.

Zum Stichtag 31. Dezember 2008 hat MediGene die zur Verwässerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen. Aufgrund der wesentlichen und dauerhaften Wertminderung wurde eine ergebniswirksame Wertberichtigung in Höhe von 352 T€ (2007: 555 T€) vorgenommen.

Finanzergebnis			
In T€	2008	2007	Veränderung
Zinserträge	1.452	2.041	-29 %
Zinsaufwendungen	-2	-47	-96 %
Zwischensumme	1.450	1.994	-27 %
Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	-253	-812	-69 %
Währungsverluste	-2.035	-305	>200 %
Aufwand aus finanziellen Vermögenswerten	-352	-555	-37 %
Gesamt	-1.190	322	>-200 %

(33) Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie

Die folgende Tabelle zeigt die Berechnung des verwässerten Nettoverlusts je Aktie:

Bereinigtes Periodenergebnis			
In T€	2008	2007	Veränderung
Nettoverlust	-30.790	-29.876	3 %
Zinsen auf Wandelschuldverschreibungen	2	4	-50 %
Ergebnis, bereinigt um die Effekte aus Wandelschuldverschreibungen	-30.788	-29.872	3 %

Gewichtete durchschnittliche Aktienzahl

In Stück	2008	2007	Veränderung
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien	34.008.289	31.541.103	8 %
Verwässerungseffekt			
Aktienoptionen	125.179	201.589	-38 %
Wandelschuldverschreibungen	0	15.621	-
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien (ohne eigene Anteile) bereinigt um den Verwässerungseffekt	34.133.468	31.758.313	7 %

Von den insgesamt 1.487.318 Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen hatten nur 125.179 Stück einen verwässernden Effekt, da bei der Mehrheit der Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Ausübungspreis unter dem Jahresdurchschnittskurs von 5,07 € lag (Deutsche Börse; XETRA-Schlusskurs).

Der Nettoverlust pro Aktie bei voller Verwässerung entsprach zum Berichtszeitpunkt dem tatsächlichen Verlust pro Aktie, da die Umwandlung von Äquivalenten von Stammaktien dem Verwässerungseffekt entgegen wirken würde. Nach dem Bilanzstichtag wurden 82.080 neue, aus dem bedingten Kapital durch Ausübung von Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen begebene Aktien, in das Handelsregister eingetragen.

(34) Personalaufwand

In den Aufwandspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind die folgenden Personalaufwendungen enthalten:

Personalaufwand			
In T€	2008	2007	Veränderung
Löhne und Gehälter	12.824	11.844	8 %
Sozialversicherungsabgaben	1.577	1.682	-6 %
Pensionsaufwand			
Beitragsorientierte Pläne	88	96	-8 %
Leistungsorientierte Pläne	111	69	61 %
Führungskräften und Mitarbeitern gewährte Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen	1.135	479	137 %
Sonstige	324	613	-47 %
Gesamt	16.059	14.783	9 %

Personalaufwand nach Geschäftssegmenten

In T€	2008	2007	Veränderung
Spezialpharma	1.428	1.366	5 %
Biopharma	9.528	8.820	8 %
Sonstige	5.103	4.597	11 %
Gesamt	16.059	14.783	9 %

Mitarbeiter nach Funktionen

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Geschäftsentwicklung und Allgemeine Verwaltung	32	43	-26 %
Forschung und Entwicklung	101	129	-22 %
Gesamt	133	172	-23 %

Mit der Ausgründung der mTCR-Technologie gingen die Mitarbeiter der MediGene Ltd. zum 1. Oktober 2008 an die Immunocore Ltd. über. Somit reduzierte sich die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2008 auf insgesamt 150 Mitarbeiter (2007: 159 Mitarbeiter). Dennoch stieg der Personalaufwand in der Berichtsperiode um 9 % auf 16.059 T€ (2007: 14.783 T€). Im Wesentlichen ist dies auf die Berufung eines vierten Vorstandsmitglieds zum 1. April 2008 sowie auf eine Bonus- und Abfindungszahlung für ein vorzeitig ausgeschiedenes Vorstandsmitglied zurückzuführen.

(35) Verluste aus Ausgründung

MediGene Ltd. hat im Rahmen der Gründung der Immunocore Ltd. eine Sacheinlage geleistet, die im Wesentlichen aus immateriellen Vermögenswerten bestand (s. Ziffer (6) und (43)). Im Zusammenhang mit dieser Gründung wurde auch ein Wertminderungstest für die CGU 2 nach IAS 36 durchgeführt (s. Ziffer (37)).

Insgesamt ist aus dieser Transaktion ein Verlust in Höhe von 6.431 T€ entstanden, der sich wie folgt zusammensetzt:

Verluste aus Ausgründung

In T€	31.12.2008
Wertminderung immaterieller Vermögenswerte	5.014
Wertminderung Geschäfts- und Firmenwert	929
Buchverlust übertragener Vermögenswerte	488
Gesamt	6.431

(36) Abschreibungen und Wertminderungen auf Anlagevermögen

Im Rahmen der Anwendung des Umsatzkostenverfahrens werden die Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht gesondert ausgewiesen, sondern auf die allgemeinen Vertriebs- und Verwaltungskosten, die Forschungs- und Entwicklungskosten sowie die Verluste aus Ausgründung umgelegt.

Abschreibungen und Wertminderungen auf Anlagevermögen

In T€	2008	2007	Veränderung
Planmäßige Abschreibung			
auf Sachanlagen	570	676	-16 %
auf immaterielle Vermögenswerte	603	683	-12 %
Zwischensumme	1.173	1.359	-14 %
Wertminderung			
auf immaterielle Vermögenswerte	5.014	0	-
auf Geschäfts- oder Firmenwert	929	0	-
Gesamt	7.116	1.359	>200 %

(37) Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts und noch nicht nutzungsreifer immaterieller Vermögenswerte

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der noch nicht nutzungsreife immateriellen Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2008 werden auf die CGUs wie folgt zugeordnet:

Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte und immateriellen Vermögenswerte

In T€	MediGene Ltd.				MediGene, Inc.	
	CGU 1		CGU 2		CGU 3	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts	1.864	2.477	0	1.007	9.226	9.226
Buchwert der immateriellen Vermögenswerte	20.014	26.601	3.225	10.805	-	-

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte betragen zum Stichtag 31. Dezember 2008 11.090 T€ (31. Dezember 2007: 12.710 T€) und verteilen sich auf insgesamt drei Cash Generating Units (CGUs). Davon entfallen 1.864 T€ (2007: 3.484 T€) auf die CGUs 1 und 2, die aus der Akquisition der britischen Tochtergesellschaft MediGene Ltd. stammen. Dieser Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts wird in britischen Pfund geführt und hat sich einerseits aufgrund der Abwertung des britischen Pfund gegenüber dem Euro und andererseits aufgrund der ergebniswirksamen Wertminderung im Zuge der Gründung der Immunocore Ltd. verringert. Ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 9.226 T€ stammt aus der Akquisition der MediGene, Inc. im Jahr 2001 (2007: 9.226 T€). Dieser in Euro geführte Geschäfts- oder Firmenwert basiert auf der CGU 3.

Der Buchwert der in britischen Pfund geführten immateriellen Vermögenswerte der Tochtergesellschaft MediGene Ltd. hat sich wechsellkursbedingt und durch die ergebniswirksame Wertminderung von 37.406 T€ auf 23.239 T€ verringert. Diese Vermögenswerte sind den CGUs 1 und 2 zugeordnet.

Die den noch nicht nutzungsreifen immateriellen Vermögenswerten zu Grunde liegenden Entwicklungsprojekte und Technologien sind den CGUs wie folgt zugeordnet:

- RhuDex™ (CGU 1)
- Frühe Entwicklungsprojekte (CGU 2)
- oHSV (CGU 3)

Insgesamt ergaben sich unterjährig drei Anlässe, einen Wertminderungstest durchzuführen. Zwei davon wurden durch besondere Anlässe nötig und wurden bereits im Quartalsabschluss zum 30. September 2008 berücksichtigt. Der dritte ergab sich im Rahmen des einmal jährlich durchzuführenden Wertminderungstests zum 31. Dezember 2008. Im Folgenden werden die Hintergründe und die Ergebnisse dieser Wertminderungstests erläutert:

Ergebnisse und Hintergründe der Wertminderungstests

a) Wertminderungstests zum 30. September 2008 auf Grund besonderer Anlässe

RhuDex™

Im Juli 2008 wurde eine laufende klinische Phase I-Studie mit der neuen Formulierung des Medikamentenkandidaten RhuDex™ angehalten. Bei einem Probanden der Studie wurde einige Tage nach der Einnahme von RhuDex™ ein Herzinfarkt festgestellt. Nach erfolgter Therapie in der Klinik erlag er mehrere Tage später zu Hause einem Kollaps. Die Obduktion ergab, dass der Proband infolge eines akuten Verschlusses eines Herzkranzgefäßes an einem Re-Infarkt des Herzens verstorben ist. Die Befunde belegen eine ausgeprägte Vorschädigung des Herzens, die sich über viele Jahre entwickelt hat. Aus Sicht der MediGene AG unterstützt dies die Einschätzung, dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Tod des Probanden und der Einnahme der Studienmedikation RhuDex™ unwahrscheinlich ist. MediGene hat in Abstimmung mit der britischen Arzneimittelbehörde MHRA (Medicines and Healthcare Products Regulatory Agency) eine Reihe weiterer Laborstudien vorbereitet. Die derzeit durchgeführten in vitro-Studien untersuchen mögliche schädliche Interaktionen von RhuDex™ mit arteriosklerotisch veränderten Gefäßen.

Dieser Patientenzwischenfall und der dadurch verursachte verzögerte Projektfortschritt machte eine Überprüfung des RhuDex™-Nutzungswerts nötig. Die unten beschriebenen Grundannahmen wurden insbesondere im Hinblick auf die Verzögerung der Markteinführung untersucht. Die im Modell für Sensitivitätsanalysen zu Grunde gelegte Verzögerung der Markteinführung um bis zu zwei Jahre hat eine deutliche Reduzierung des Nutzungswerts, jedoch keine Wertminderung gezeigt.

mTCR-Technologie

Die auf löslichen, monoklonalen T-Zell-Rezeptoren basierende mTCR-Technologie, die bisher bei dem britischen Tochterunternehmen MediGene Ltd. entwickelt wurde, wurde zum 30. September 2008 in die neu gegründete Gesellschaft Immunocore Ltd. eingebracht, an der die MediGene Ltd. 39,09 % der Anteile hält.

Im Zuge der Einbringung der immateriellen Vermögenswerte in die Immunocore Ltd. wurde ein Wertminderungstest für die CGU 2 durchgeführt. Für die bei der MediGene Ltd. verbliebenen immateriellen Vermögenswerte wurden die unten beschriebenen Grundannahmen verwendet. Für die eingebrachten Vermögenswerte wurden die voraussichtlich erzielbaren Veräußerungspreise angesetzt. Der so ermittelte erzielbare Betrag der CGU 2 hat den Buchwert um 5.943 T€ unterschritten. Aufgrund dieser Wertminderung wurde zunächst dieser der CGU zugeordnete Geschäfts- und Firmenwert in voller Höhe abgeschrieben; in Höhe des verbleibenden Betrags wurden die zu übertragenden immateriellen Vermögenswerte ergebniswirksam abgeschrieben.

b) Jährlicher Wertminderungstest zum 31. Dezember 2008

Der erzielbare Betrag wird auf Basis von Nutzungswertberechnungen abgeschätzt, wobei Cashflow-Modelle verwendet werden. Die wesentlichen Annahmen setzen sich aus den Grundannahmen sowie den projektspezifischen Annahmen zusammen, die sich wie folgt darstellen:

Grundannahmen für die Berechnung des Nutzungswerts

Für die Cashflow-Modelle wird die Zulassung und Vermarktung der Medikamente in den drei weltgrößten Pharmamärkten USA, Europa und Japan angenommen. In die verwendeten Cashflow-Prognosen fließen Annahmen zur Markteintrittswahrscheinlichkeit, zum künftigen Wettbewerb, zum Projektfortschritt, zum Produktprofil und Marktanteil des zukünftigen Medikamentenkandidaten ein. Bezüglich der Annahmen zum Marktwachstum geht MediGene für die den CGU 1 und 2 zu Grunde liegenden Patientenpopulationen von einer jährlichen Zunahme von

1 % aus. Der Prognosezeitraum erstreckt sich im Regelfall über die erwartete Patentlaufzeit. Bei folgenden der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts der beiden CGUs zu Grunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Markteintrittswahrscheinlichkeiten
- Projektfortschritt
- Erwarteter Marktanteil

Markteintrittswahrscheinlichkeiten

MediGene hat für die einzelnen Medikamentenkandidaten Annahmen zur Wahrscheinlichkeit des Markteintritts getroffen. Die Notwendigkeit dieser Annahmen ergibt sich aus den für Medikamente typischen Entwicklungsrisiken. Diese variieren je nach Substanz- und Wirkstoffklasse und Krankheitsgebiet. Entsprechend hat das Management für die Bewertungsmodelle die industrieüblichen Erfolgswahrscheinlichkeiten verwendet. Diese Schätzungen werden zusätzlich um projektspezifische Annahmen ergänzt.

Projektfortschritt

Laut Branchenstatistik dauert die Entwicklung eines Medikaments üblicherweise 10–15 Jahre und ist in schrittweise aufeinanderfolgende Phasen unterteilt. Wesentliche, die Entwicklungsdauer beeinflussende Faktoren, sind die in den einzelnen Phasen gewonnenen Resultate zu Wirkungen und Nebenwirkungen eines Medikamentenkandidaten. Die Annahmen, die MediGenes Management für jedes Projekt getroffen hat, orientieren sich am aktuellen Projektstatus, den bisher erhaltenen Projektergebnissen und den historischen Erfahrungswerten bezüglich des Krankheitsgebiets und der Medikamentenklasse.

Erwarteter Marktanteil

Das Management vergleicht die für das Entwicklungsprojekt vorliegenden Daten, das Zielprofil und die – soweit zugänglich – vorliegenden Entwicklungsdaten und trifft auf dieser Basis eine Einschätzung zum zukünftig erwarteten Marktanteil.

Projektspezifische Annahmen

In T€	MediGene Ltd.		MediGene, Inc.
	CGU 1	CGU 2	CGU 3
Planungszeitraum in Jahren	19	18	16
Projektspezifischer Abzinsungssatz in %	29	48	36

Unter Zugrundelegung dieser Annahmen wurde kein weiterer Wertminderungsbedarf festgestellt.

Sensitivität der getroffenen Annahmen

Bei den Grundannahmen, die für die Bestimmung der Nutzungswerte für die CGUs 1, 2 und 3 verwendet wurden, können nach vernünftigem Ermessen Änderungen eintreten, die dazu führen, dass der Buchwert der jeweiligen CGU den Nutzungswert übersteigt. Der tatsächliche Nutzungswert der CGU 1 übersteigt ihren Buchwert um ca. 22,1 Mio. €, derjenige der CGU 2 um ca. 5,3 Mio. € und derjenige der CGU 3 um ca. 3,3 Mio. €.

Um die Auswirkungen der Grund- bzw. projektspezifischen Annahmen auf den Nutzungswert zu prüfen, hat MediGene für die bewerteten Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf Ebene der CGUs folgende Sensitivitätsberechnungen durchgeführt:

CGU 1

Da diese CGU über das größte Wertpotenzial verfügt, hat MediGene unterschiedliche Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Die erste Betrachtung untersucht den Einfluss einer verspäteten Marktzulassung des Medikamentenkandidaten RhuDex™. Selbst eine Verschiebung der geplanten Marktzulassung um bis zu drei Jahre würde nicht dazu führen, dass der Nutzungswert unter den Buchwert der CGU fällt.

Die zweite Betrachtungsweise untersucht den Einfluss des Patentumfangs und der Patentlaufzeiten und somit der Marktexklusivität. Sollte wider Erwarten ein zweites, bereits beantragtes Patent sowie die entsprechenden Patentverlängerungen nicht erteilt werden, würde dies nicht dazu führen, dass der Nutzungswert unter den Buchwert der CGU fällt. Dabei wurde für die Zeit nach dem Auslaufen des Hauptpatents der Markteintritt von generischer Konkurrenz simuliert.

Eine Kombination der vorgenannten Szenarien würde jedoch dazu führen, dass sich der Nutzungswert dem Buchwert annähert.

In einer weiteren Betrachtung wurde analysiert, inwieweit sich eine Halbierung der geplanten Spitzenmarktanteile auf die Umsatzerwartung und somit den Nutzungswert auswirkt. In diesem Fall liegt der Nutzungswert über dem Buchwert.

CGU 2

Für die CGU 2 wurde eine kombinierte Sensitivität aus einer möglichen Verschiebung der geplanten Zulassung um vier Jahre und geringerem Patentschutzumfang berechnet. Im Ergebnis führen diese Annahmenänderungen nicht dazu, dass der Nutzungswert unter den Buchwert der CGU 2 fällt.

CGU 3

Für die CGU 3 wurde untersucht, inwieweit sich eine Verschiebung der geplanten Zulassung des zu Grunde liegenden frühen Medikamentenkandidaten um zwei Jahre auf den Nutzungswert auswirkt. In diesem Fall würde sich der Nutzungswert dem Buchwert der CGU 3 annähern.

(38) Wertminderung anderer immaterieller Vermögenswerte

Zum Stichtag 31. Dezember 2008 gab es für die angesetzten EndoTAG®-Patente und -Lizenzen keine Hinweise auf Wertminderung. Diese Vermögenswerte schreibt MediGene planmäßig über die Laufzeit der zu Grunde liegenden Patente ab.

(39) Materialaufwendungen und Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen

In den Aufwandspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Materialaufwendungen enthalten:

Materialaufwendungen und Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen

In T€	2008	2007	Veränderung
Beschaffungskosten der Erlöse	26.926	18.493	46 %
Aufwendungen für F&E-Material	808	995	-19 %
Aufwendungen für Erlöse und Material gesamt	27.734	19.488	42 %
Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen	10.956	10.955	0 %
Gesamt	38.690	30.443	27 %

Unter Beschaffungskosten der Erlöse werden im Wesentlichen die Kosten für den Einkauf des Produkts Eligard® und für den Wirkstoff von Veregen® sowie die Lizenzzahlungen an Partner dargestellt. Die Aufwendungen für das Material beinhalten Ausgaben für Labormaterialien und Chemikalien in Höhe von 808 T€ (2007: 995 T€). Die bezogenen Dienstleistungen in Höhe von 10.956 T€ (2007: 10.955 T€) setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Durchführung klinischer Studien 4.955 T€ (2007: 4.954 T€), Zulassung 502 T€ (2007: 378 T€), Produktionsleistungen 2.049 T€ (2007: 2.920 T€) sowie vorklinischen Entwicklungsleistungen 3.450 T€ (2007: 2.703 T€).

D) Erläuterungen zur Bilanz**AKTIVA****(40) Sachanlagen**

Die detaillierte Zusammensetzung und Entwicklung der Sachanlagen kann dem Anlagenspiegel (Seite 70 f.) entnommen werden.

(41) Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte reduzierten sich von 46.607 T€ auf 28.511 T€. Der Rückgang der immateriellen Vermögenswerte geht im Wesentlichen auf die Rückgabe der Oracea®-Lizenz und die Ausgründung der mTCR-Technologie zurück. Außerdem haben planmäßige Abschreibungen auf Lizenzen und die wechsellkursbedingte Wertminderung der immateriellen Vermögenswerte der Tochtergesellschaft MediGene Ltd. zur Verringerung der immateriellen Vermögenswerte beigetragen. Diesen in britischen Pfund geführten Vermögenswerten liegen das Projekt RhuDex™ sowie weitere Projekte im Forschungsstadium zu Grunde.

MediGene hat keine selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte aktiviert.

(42) Finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfassen die Aktien des kanadischen Partnerunternehmens QLT, Inc. sowie auf Pensionsvereinbarungen zurückgehende Vermögenswerte, die nicht als Planvermögen zu qualifizieren sind. Zur Bewertung der Finanzanlagen wurden die veröffentlichten Marktpreise aus einem aktiven Markt zum Stichtag 31. Dezember 2008 herangezogen. Entsprechend wurden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zum Stichtag einem Wertminderungstest unterzogen und auf Grund der wesentlichen und dauerhaften Wertminderung erfolgswirksam abgewertet.

Finanzielle Vermögenswerte

In T€	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Börsennotierte Aktien von QLT, Inc.	398	703	-43 %
Notierte Fondsanteile	142	188	-24 %
Gesamt	540	891	-39 %

(43) Anteile an einem assoziierten Unternehmen

Der Konzern hält zum Ende der Berichtsperiode einen Anteil von 39,09 % an der Immunocore Ltd. Die Immunocore Ltd. hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr, welches am 1. Oktober des jeweiligen Berichtsjahres beginnt. Zur Einbeziehung in den Konzernabschluss hat die Immunocore Ltd. einen entsprechenden

Zwischenabschluss auf den 31. Dezember 2008 aufgestellt. Die Anschaffungskosten der am 30. September 2008 erworbenen Beteiligung betrug 4.298 T€. Dieser Betrag setzt sich aus der Bareinlage in die Immunocore Ltd. von 3.044 T€, aus dem Wert der eingebrachten Patente in Höhe von 1.005 T€ sowie aus den Anschaffungsnebenkosten von 249 T€ zusammen. Der Buchwert des Anteils an der Immunocore Ltd. hat sich zum 31. Dezember 2008 auf 3.269 T€ verringert.

Anteile an einem assoziierten Unternehmen

In T€	31.12.2008
Anteil an in der Bilanz des assoziierten Unternehmens ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden:	
Kurzfristige Vermögenswerte	2.834
Langfristige Vermögenswerte	300
Kurzfristige Schulden	-161
Langfristige Schulden	0
Anteiliges Reinvermögen	2.973
Anteil an den Erlösen und dem Ergebnis des assoziierten Unternehmens:	
Erlöse	89
Ergebnis	-256

(44) Vorräte

Zum Stichtag waren lediglich Vorräte des Medikaments Eligard® in Höhe von 2.158 T€ (2007: 568 T€) vorhanden. Eine Wertminderung auf den niedrigeren Nettoveräußerungspreis ergab sich nicht.

(45) Sonstige Vermögenswerte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sonstige Vermögenswerte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In T€	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Erdiente Lizenzansprüche	3.750	2.373	58 %
Fördermittel inkl. R&D Tax Credit	637	1.127	-43 %
Umsatzsteuerforderungen	333	565	-41 %
Mietkaution	340	359	-5 %
Ausgaben für Aufwendungen zukünftiger Perioden mit einer Laufzeit < 1 Jahr	681	820	-17 %
Sonstige	36	143	-75 %
Sonstige Vermögenswerte gesamt	5.777	5.387	7 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.117	357	>200 %

Die Fälligkeiten der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten verteilen sich wie folgt:

Altersstruktur Forderungen und sonstige Vermögenswerte

In T€	Wertberichtigung	Fälligkeit					Summe
		bis 30 Tage	30–180 Tage	180–360 Tage	2–5 Jahre	>5 Jahre	
31.12.2008							
Sonstige Vermögenswerte	0	4.133	970	674	0	0	5.777
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	3.028	19	70	0	0	3.117
Summe	0	7.161	989	744	0	0	8.894
31.12.2007							
Sonstige Vermögenswerte	0	4.788	170	360	69	0	5.387
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	357	0	0	0	0	357
Summe	0	5.145	170	360	69	0	5.744

(46) Liquide Mittel

Liquide Mittel			
In T€	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
Liquide Mittel < 3 Monate	25.101	46.511	-46 %
Gesamt	25.101	46.511	-46 %

Die liquiden Mittel waren in Form von Geldanlagen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten angelegt. Der Buchwert der liquiden Mittel entspricht ihrem beizulegenden Zeitwert. Der effektive Zinssatz für kurzfristige Bankeinlagen ist variabel und belief sich in der Berichtsperiode auf 1,65 % – 4,80 %. Die Veränderung der liquiden Mittel gegenüber dem Vorjahr ist in der Cashflow-Rechnung dargestellt.

PASSIVA**(47) Eigenkapital****a) Gezeichnetes Kapital**

Zum 31. Dezember 2008 stieg das gezeichnete Kapital von 33.946 T€ auf 34.029 T€. Es ist eingeteilt in 34.028.561 nennwertlose auf den Namen lautende Stückaktien, die zum Bilanzstichtag zu 100 % ausgegeben und frei handelbar waren. Die Anfang September 2007 gegen Bareinlage an die Santo Holding (Deutschland) GmbH, Stuttgart, 3.084.282 neu ausgegebenen Aktien wurden am 8. Mai 2008 zum Börsenhandel zugelassen.

Im Februar 2007 wurden 2.062.040 neue Aktien im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage bei institutionellen Investoren in Europa platziert. Der Ausgabepreis betrug 6,10 € pro Aktie. Des Weiteren hat MediGene im September 2007 im Rahmen einer Privatplatzierung 3.084.282 neue Aktien aus genehmigtem Kapital zum Preis von 5,05 € pro Aktie an die Santo Holding (Deutschland) GmbH ausgegeben.

Gezeichnetes Kapital

	Aktienzahl in Stück	Aktien- kapital in T€	Agio in T€	Gesamt in T€
Stand 1.1.2007	28.653.630	28.654	311.627	340.281
Aktionsoptionsprogramm für Mitarbeiter				
Wert erbrachter Leistungen			470	470
Erlöse aus ausgegebenen Aktien	8.944	9	17	26
Wandelschuldverschreibungsprogramm für Mitarbeiter				
Wert erbrachter Leistungen			9	9
Erlöse aus ausgegebenen Aktien	10.416	10	35	45
Ausgabe von Aktien				
Gegen Bareinlage	5.146.322	5.146	22.030	27.176
Unternehmenserwerb MediGene Ltd.	127.169	127	479	606
Stand 31.12.2007	33.946.481	33.946	334.667	368.613
Aktionsoptionsprogramm für Mitarbeiter				
Wert erbrachter Leistungen			1.132	1.132
Erlöse aus ausgegebenen Aktien	78.880	79	161	240
Wandelschuldverschreibungsprogramm für Mitarbeiter				
Wert erbrachter Leistungen			3	3
Erlöse aus ausgegebenen Aktien	3.200	4	10	14
Stand 31.12.2008	34.028.561	34.029	335.973	370.002

Die im Rahmen der Aktienoptions- und Wandelschuldverschreibungsprogramme ausgegebenen 82.080 Aktien wurden am 13. Februar 2009 in das Handelsregister eingetragen.

b) Aktienoptionen

Eigenkapitalinstrumente, wie beispielsweise Optionen und an Mitarbeiter gewährte Wandelschuldverschreibungen, werden gemäß IFRS 2 bilanziert und bewertet.

Aktienoptionen werden an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter ausgegeben. Die erstmalige Ausgabe erfolgt innerhalb des ersten Jahres nach Eintritt in die Gesellschaft. Der Ausübungspreis pro Option entspricht am Tag der Ausgabe dem höheren Wert: Entweder dem Börsenkurs oder dem Durchschnittsschlusskurs der letzten 60 Handelstage auf dem XETRA-Handelssystem der deutschen Börse zuzüglich einer Prämie von 20 %. Die Bezugsberechtigten können die Optionsrechte frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren beginnend mit dem Zuteilungstag des jeweiligen Bezugsrechts ausüben. Die Optionen haben einen vertraglichen Optionszeitraum von zehn Jahren. Der Konzern hat keinerlei gesetzliche oder faktische Verpflichtung zum Rückkauf bzw. zum Barausgleich der Optionen.

Im Jahr 2008 wurden Aktienoptionen im März und Dezember ausgegeben. Im Vergleich zu dem Optionsprogramm 2007 und zu dem Dezember-Programm 2008 hat MediGene bei dem März-Programm 2008 auf den Verfall sämtlicher Optionsrechte auf Grund einer Kündigung aus personen- oder verhaltensbedingten Gründen oder auf Grund Kündigung des Optionsrechtsinhabers verzichtet, deren Wartezeit zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses noch nicht abgelaufen war.

Im Berichtsjahr wurden 550.533 Aktienoptionen aus dem bedingten Kapital XVIII ausgegeben (2007: 242.718 Aktienoptionen aus dem bedingten Kapital XVI).

Der durchschnittliche Ausübungspreis für die in 2008 ausgegebenen Optionen setzt sich zusammen aus dem März-Programm bzw. dem Dezember-Programm und beträgt 4,27 € bzw. 3,89 €. Die Zeile ausgegebene und in 2008 nicht angenommene Optionen betrifft das Dezember-Programm, für das die Annahmefrist am 18. Dezember 2008 begann und am 23. Januar 2009 endete.

Gesamtveränderung ausstehender Aktienoptionen

	2008		2007		2006	
	Durchschnittl. Ausübungspreis in €	Anzahl	Durchschnittl. Ausübungspreis in €	Anzahl	Durchschnittl. Ausübungspreis in €	Anzahl
Ausstehende Aktienoptionen, Stand 1.1.	7,31	988.026	7,30	801.639	6,88	701.429
Ausgegeben	4,27	349.371	5,88	242.718	10,22	118.176
Ausgegeben, in 2008 nicht angenommen	3,89	201.162	–	–	–	–
Ausgeübt	2,93	-78.880	2,93	-8.944	4,79	-4.460
Verwirkt	7,13	-1.371	8,38	-14.675	11,39	-13.506
Verfallen	5,35	-17.200	2,93	-32.712	0	0
Ausstehende Aktienoptionen, Stand 31.12.		1.441.108		988.026		801.639
Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Option in €		6,23		7,31		7,30

Während der Berichtsperiode wurden regelmäßig Aktienoptionen ausgeübt. Der gewichtete durchschnittliche Ausübungspreis betrug im Geschäftsjahr 2008 2,93 €. Von den ausgegebenen und in 2008 nicht angenommenen Aktienoptionen wurden bis zum Ablauf der Frist am 23. Januar 2009 193.145 Optionen angenommen.

Die Bewertung der Instrumente wird anhand eines Binomialmodells durchgeführt. Folgende Parameter werden berücksichtigt:

Bewertungsparameter für Aktienoptionen			
	2008	2007	2006
Wartefrist	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Optionslaufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Ausübungshürde bezüglich des Basiswerts	120 %	120 %	120 %
Erwartete Volatilität	42 %/51 %	42 %	40 %
Risikofreier Zinssatz	3,36 %/3,93 %	4,31 %	3,84 %

Die erwartete Volatilität wurde auf historischer Basis ermittelt und basiert auf dem gleitenden 250 Tage-Durchschnitt zum Zeitpunkt der Optionsausgabe. Der risikofreie Zinssatz entspricht der Rendite einer hypothetischen Null-Kupon-Anleihe ohne Kreditausfallrisiko mit 10-jähriger Laufzeit und betrug im Monat der Optionsausgabe 3,93 % (März 2008) bzw. 3,36 % (Dezember 2008) (Quelle: Deutsche Bundesbank). Der beizulegende Zeitwert der während des Geschäftsjahres ausgegebenen Aktienoptionen betrug je Option 1,99 € (März 2008) und 1,94 € (Dezember 2008) (2007: 2,45 €). Für das Jahr 2008 wird gemäß IFRS ein Aufwand für aktienorientierte Vergütungsformen von insgesamt 1.132 T€ (2007: 470 T€) ausgewiesen. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

Aufwand für Aktienoptionen		
In T€	2008	2007
Aufwand für Aktienoptionen aus dem Jahr		
2005	0	92
2006	56	198
2007	286	180
2008	790	0
Gesamt	1.132	470

Am 31. Dezember 2008 gliederten sich die ausstehenden Aktienoptionen nach Wandlungspreis, Anzahl ausgegebener Optionen, Restlaufzeit und noch wandelbarer Optionen wie folgt:

Ausübungspreis und Laufzeit ausstehender Aktienoptionen

Ausübungspreis in €	Anzahl im Umlauf befindlicher Optionen	Restlaufzeit in Jahren	Anzahl ausübbarer Optionen
5,35	12.900	1	12.900
5,53	9.460	1	9.460
6,48	166.367	1	166.367
4,60	45.179	5	45.179
4,68	80.000	5	80.000
7,69	60.237	6	60.237
8,10	40.000	6	40.000
12,37	131.062	7	131.062
10,22	111.341	8	111.341
5,88	234.029	9	— ¹⁾
4,34	298.536	10	— ¹⁾
3,89	251.997	10	— ¹⁾
—	1.441.108	—	656.546

¹⁾ In den Jahren 2007 und 2008 ausgegebene Aktienoptionen waren zum 31.12.2008 noch nicht ausübbar.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der im Umlauf befindlichen Aktienoptionen beträgt 7,52 Jahre.

c) Wandelschuldverschreibungen

Ausstehende Wandelschuldverschreibungen werden wie folgt bilanziert: Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente und der Eigenkapitalumwandlungskomponente wird jeweils zum Ausgabedatum der Wandelschuldverschreibung bestimmt. Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente, der in den langfristigen Schulden erfasst wird, wird mit Marktzinssätzen für gleichwertige nicht wandelbare Schuldverschreibungen berechnet. Der Residualwert, der den Wert der Eigenkapitalumwandlungskomponente darstellt, wird im Eigenkapital unter der Kapitalrücklage ausgewiesen.

Die Anzahl der im Rahmen der beschlossenen Beteiligungsprogramme noch ausstehenden, gültigen Wandelschuldverschreibungen belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 46.210 (2007: 61.831). Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der im Umlauf befindlichen Wandelschuldverschreibungen beträgt 1,19 Jahre.

**Gesamtveränderung ausstehender
Wandelschuldverschreibungen**

	2008	2007	2006
Ausstehende Wandelschuldverschreibungen, Stand 1.1.	61.831	103.529	126.772
Ausgegeben	0	0	0
Ausgeübt	-3.200	-10.416	-120
Verwirkt	0	-10.800	-258
Verfallen	-12.421	-20.482	-22.865
Ausstehende Wandelschuldverschreibungen, Stand 31.12.	46.210	61.831	103.529
Durchschnittlicher Wandlungspreis je Aktie in €	8,81	7,72	8,62

**Wandlungspreis und Laufzeit ausstehender
Wandelschuldverschreibungen**

Ausübungspreis in €	Coupon in % p.a.	Anzahl ausstehender WSV	Restlaufzeit in Jahren	Anzahl noch wandelbarer WSV
7,69	2,5	12.210	1	12.210
8,08	2,5	25.000	1	25.000
12,37	2,5	9.000	2	9.000
		46.210		46.210

d) Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 16. Juli 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 15. Juli 2013 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von insgesamt bis zu 16.973.240 neuen auf den Namen lautenden Stammaktien (Stückaktien) gegen Bar- oder Sacheinlagen um insgesamt bis zu 16.973.240,00 € (ca. 49,87 % des Grundkapitals) zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2008). Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

e) Bedingtes Kapital und Aufgliederung des bedingten Kapitals

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Juli 2008 ist das Grundkapital der Gesellschaft um 10.000.000 € bedingt erhöht (bedingtes Kapital XIX). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Gewährung neuer Aktien an die Inhaber von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 16. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 7 lit. b) durch die MediGene AG oder durch

Gesellschaften, an denen die MediGene AG unmittelbar oder mehrheitlich beteiligt ist, ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Beschlusses jeweils festzulegenden Wandlungs- und Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit die Inhaber der Wandlungs- oder Optionsrechte von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllen. Die Aktien nehmen, sofern sie bis zum Beginn der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft entstehen, vom Beginn des vorhergehenden Geschäftsjahres, ansonsten jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil.

**Aufgliederung des bedingten Kapitals nach Aktienoptionen
und Wandelanleihen**

(Nr.)	Anzahl 31.12.2008	Verwendungszweck ¹⁾
I	136.897	Optionsrechten
II	106.429	Optionsrechten
III	125	TBG ²⁾ -Darlehen
IV	13.770	Wandelschuldverschreibungen
V	652.329	Wandelschuldverschreibungen
VI	3.000	Wandelschuldverschreibungen
VIII	3.000	Wandelschuldverschreibungen
X	3.000	Wandelschuldverschreibungen
XI	1.400	Wandelschuldverschreibungen
XII	498.560	Optionsrechten
XVI	300.000	Optionsrechten
XVII ³⁾	0	Optionsrechten
XVIII	1.600.000	Optionsrechten
XIX ⁴⁾	10.000.000	Wandlungs- und Optionsrechten
	13.318.510	

¹⁾ dient zur Bedienung von

²⁾ Technologie-Beteiligungsgesellschaft mbH

³⁾ aufgehoben durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16.7.2008

⁴⁾ neu geschaffen durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16.7.2008

f) Verwässerungseffekt

Zum Stichtag 31. Dezember 2008 betrug die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien 34.028.561 und die Anzahl der Aktien auf Basis »voller Verwässerung« 34.133.468. Die Veränderungen im Eigenkapital durch Ausübung von Optionen und Wandelschuldverschreibungen sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung aufgeführt.

(48) Kapitalrücklage

Im Jahr 2008 wurden 78.880 Aktienoptionen (2007: 8.944) und 3.200 Wandelschuldverschreibungen (2007: 10.416) gewandelt.

Kapitalrücklagen

In T€	Stand 1.1.2007	Veränderung	Stand 31.12.2007	Veränderung	Stand 31.12.2008
Ausgabe von Aktien	322.280	23.490	345.770	0	345.770
Kosten der Aktienaussgabe	-14.831	-981	-15.812	0	-15.812
Ausübung von Aktienoptionen	711	18	729	161	890
Ausübung von Wandelschuldverschreibungen	1.411	34	1.445	10	1.455
Aufwand neue Optionen/Anleihen	2.056	479	2.535	1.135	3.670
Gesamt	311.627	23.040	334.667	1.306	335.973

(49) Bilanzverlust**Bilanzverlust**

In T€	Stand 1.1.2007	Veränderung	Stand 31.12.2007	Veränderung	Stand 31.12.2008
Verlust	-232.601	-29.876	-262.477	-30.790	-293.267
Gesamt	-232.601	-29.876	-262.477	-30.790	-293.267

(50) Sonstige Rücklagen**Sonstige Rücklagen**

In T€	Stand 1.1.2007	Veränderung	Stand 31.12.2007	Veränderung	Stand 31.12.2008
Realisierte Verluste aus Marktbewertung QLT, Inc.-Aktien	0	-243	-243	243	0
Nicht realisierte Verluste aus der Absicherung einer Nettoinvestition	0	0	0	-1.837	-1.837
Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung	589	-3.632	-3.043	-6.949	-9.992
Gesamt	589	-3.875	-3.286	-8.543	-11.829

Monetäre Posten in Form einer ausstehenden Forderung an ausländische Tochterunternehmen werden als Teil einer Nettoinvestition in diesen ausländischen Geschäftsbetrieb behandelt. Umrechnungsdifferenzen werden direkt im Eigenkapital erfasst. Darüber hinaus werden in dieser Bilanzposition auch Währungsdifferenzen in Fremdwährung geführter Vermögens-, Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Fremdwährungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ausgewiesen.

(51) Langfristige Finanzschulden

In den langfristigen Finanzschulden sind zum 31. Dezember 2008 Wandelschuldverschreibungen enthalten. Zur Beschreibung der Ausgestaltung des Wandelschuldverschreibungsprogramms sowie zur Bilanzierung wird auf Ziffer (47) verwiesen.

(52) Pensionsverpflichtungen

MediGene bietet allen seinen Mitarbeitern in Deutschland leistungsorientierte Pensionspläne in Form einer Unterstützungskasse an. Diese Pensionspläne sind vollständig durch Versicherungsverträge rückgedeckt. Darüber hinaus hat der Konzern mit den Mitgliedern der Konzernleitung und einigen Mitarbeitern individuelle Vereinbarungen in Form von Direkt-

zusagen mit Garantiezins getroffen. Diese Zusagen gestatten als leistungsorientierte Pensionspläne die Umwandlung von Bonuszahlungen in Pensionsansprüche. Die diesen Pensionsansprüchen zugeordneten Vermögenswerte stellen nach IAS 19.7 kein Planvermögen dar. Der Betrag für Pensionsverpflichtungen ermittelt sich wie folgt:

Pensionsverpflichtungen		
In T€	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der Verpflichtungen	1.414	1.152
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-1.303	-997
Zwischensumme	111	155
Nicht realisierte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	76	83
Begrenzung nach IAS 19.58 (b)	28	12
Bilanzierte Verpflichtung	215	250

Das Planvermögen besteht aus Rückdeckungsversicherungen. Zum Stichtag 31. Dezember 2008 betragen die tatsächlichen Verluste aus den Rückdeckungsversicherungen 9T€. Im Vergleich dazu betragen die tatsächlichen Erträge in der Vorjahresperiode 43T€. Die folgenden Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand erfasst:

In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Aufwand		
In T€	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	95	63
Zinsaufwand	59	41
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	-47	-45
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-10	-2
Auswirkung der Begrenzung nach IAS 19.58 (b)	14	12
Gesamtbetrag im Personalaufwand erfasst	111	69

Versicherungsmathematische Annahmen		
In %	2008	2007
Abzinsungssatz	5,7	5,5
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	4,0	4,5
Zukünftige Anwartschaftsentwicklung	4,0	4,5
Zukünftige Rentensteigerungen	1,0/2,0	1,0/2,0

Als biometrische Berechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Professor Klaus Heubeck verwendet.

Die Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

In T€	
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 1.1.2007	933
Zinsaufwand	41
Laufender Dienstzeitaufwand	63
Leistungen der Mitarbeiter	213
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-98
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 31.12.2007	1.152
Zinsaufwand	59
Laufender Dienstzeitaufwand	95
Leistungen der Mitarbeiter	232
Gezahlte Leistungen	-64
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-60
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 31.12.2008	1.414
davon	
durch Planvermögen finanziert	1.232
nicht durch Planvermögen finanziert	182

Die Änderung des Barwerts des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

In T€	
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.2007	840
Erwartete Rendite	39
Arbeitgeberbeiträge	86
Leistungen der Mitarbeiter	28
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	4
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.2007	997
Erwartete Rendite	47
Arbeitgeberbeiträge	129
Leistungen der Mitarbeiter	232
Gezahlte Leistungen	-46
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-56
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.2008	1.303

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen Berichtsperioden seit Bestehen der Pensionsverpflichtung stellen sich wie folgt dar:

In T€	2008	2007	2006	2005	2004
Leistungsorientierte Verpflichtung	1.414	1.152	933	735	36
Planvermögen	-1.303	-997	-840	-576	0
Unterdeckung	111	155	93	159	36
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	76	83	-17	-67	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planschulden	-40	-1	-2	-41	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	57	-4	23	60	0

(53) Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern			
In T€	2008	2007	Veränderung
Tatsächliche Ertragsteuern:			
Steuergutschrift (R&D Tax Credit)	700	2.389	-71 %
Latente Steuern	1.656	-920	>-200 %
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Steuerertrag	2.356	1.469	60 %

Das Tochterunternehmen MediGene Ltd. hat 2008 eine Steuer-gutschrift, einen sogenannten R&D Tax Credit, in Höhe von 700 T€ erhalten. Darüber hinaus wurden in der Berichtsperiode latente Steuern aus dem Jahr 2007 in Höhe von 1.656 T€ aufgelöst.

Latente Steuern zum 31. Dezember 2008 beziehen sich auf folgende Posten:

Latente Steuern

In T€	Konzern-Bilanz		Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	
	31.12.2008	31.12.2007	2008	2007
Latente Ertragsteueransprüche				
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge				
Deutschland	38.915	34.767	4.148	4.681
USA	15.845	14.519	789	1.192
Großbritannien	6.413	8.623	-92	-922
	61.173	57.909	4.845	4.951
davon nicht angesetzt	-54.983	-48.680	-5.766	-6.503
Netto	6.190	9.229	-921	-1.552
Unterschiedliche Nutzungsdauern bei Sachanlagen	829	991	115	-21
Sonstige Steuern aus Subvention/Vergünstigungen	2.374	2.311	21	90
Derivativen Finanzinstrumenten	307	240	67	204
Rückdeckungsversicherungen	156	83	73	-30
Bewertung von Rückstellungen	10	9	1	-37
	3.676	3.634	277	206
davon nicht angesetzt	-2.425	-2.368	-11	-34
Netto	1.251	1.266	266	172
Passive latente Steuern				
Aktivierung von erworbenen Lizenzen	7.300	12.083	2.384	408
Unterschiedliche Nutzungsdauer bei Sachanlagen	0	2	2	-2
Leasing bei Sachanlagen	0	0	0	39
Pensionsrückstellungen	141	66	-75	13
Wandelschuldverschreibungen	0	0	0	2
	7.441	12.151	2.311	460
Latenter Steuerertrag/-aufwand			1.656	-920
Passive latente Steuern (Saldo)	0	-1.656		
In der Bilanz wie folgt ausgewiesen				
Aktive latente Steuern	0	0		
Passive latente Steuern	0	-1.656		
Passive latente Steuern (Saldo)	0	-1.656		

Im Jahr 2008 wurde im Eigenkapital weder ein Steuerertrag noch ein Steueraufwand aus latenten Steuern verbucht (2007: Steueraufwand 219 T€).

Da in absehbarer Zukunft weiterhin Verluste zu erwarten sind, wurden die Steueransprüche aus Verlustvorträgen in dem Maße, in dem sie die Steuerverbindlichkeiten übersteigen, nicht angesetzt. Aktive und passive latente Steuern wurden miteinander saldiert, soweit sie gegenüber den gleichen Steuerbehörden bestehen und fristenkongruent sind.

Ab dem 1. Januar 2008 liegt der Berechnung der latenten Steuern in Deutschland ein Mischsteuersatz von 26,33 % zu Grunde, der sich wie folgt zusammensetzt: Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15 %, Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer in Höhe von 10,5 %.

Bis zum 31. Dezember 2007 wurde für die Berechnung latenter Steuern ein Mischsteuersatz von 35,98 % verwendet. Dieser setzte sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 25 %, Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % und Gewerbesteuer in Höhe von 13,04 % zusammen. Die Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer wurde bei der Ermittlung des Mischsteuersatzes berücksichtigt. Für die latenten Steuern der ausländischen Geschäftsbereiche wurden die länderspezifischen Steuersätze verwendet.

Der ausgewiesene Steueraufwand weicht vom erwarteten Steueraufwand ab, der sich bei Anwendung des nominalen Steuersatzes auf das Ergebnis nach IFRS ergeben hätte. Eine Überleitung der Unterschiedseffekte ist aus untenstehender Tabelle ersichtlich, wobei der jeweils für die Periode gültige Steuersatz verwendet wurde.

Da die Tochterunternehmen nicht über ausgeschüttete Gewinne verfügen, werden insofern keine passiven latenten Steuern angesetzt.

Ertragsteuern

In T€	2008	2007
Ergebnis vor Steuern	-33.146	-31.345
Erwarteter Steuerertrag	8.727	11.278
Steuergutschrift	700	2.389
Nutzung Verlustvorträge UK	-813	-3.201
Erhöhung der nicht angesetzten latenten Steuern auf Verlustvorträge	-5.766	-6.503
Anpassung der Verlustvorträge aus Vorjahr	55	0
Nicht angesetzte temporäre Differenzen	-11	-34
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	-533	-512
Steuersatzänderung Deutschland	0	-1.948
Steuersatzänderung Großbritannien	-531	0
Unterschied aus Steuersatzdifferenz Großbritannien	221	-473
Unterschied aus Steuersatzdifferenz USA	253	124
Kapitalerhöhungskosten	0	358
Sonstige	54	-9
Ausgewiesener Steuerertrag	2.356	1.469

Der Steuerertrag für das Geschäftsjahr 2008 besteht neben den Effekten aus der Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen in einer Steuergutschrift, welche das Tochterunternehmen MediGene Ltd. in Großbritannien in Form eines R&D Tax Credits erhalten hat. Hierdurch verringern sich bestehende Verlustvorträge bzw. die auf der Basis dieser Verlustvorträge angesetzten aktiven latenten Steuern.

Steuerliche Verlustvorträge

In T€	31.12.2008	31.12.2007
Für Körperschaftsteuer in Deutschland	148.580	132.683
Für Gewerbesteuer in Deutschland	146.688	131.146
State Tax in USA	38.630	35.306
Federal Tax in USA	39.975	36.602
Corporate Tax in UK	22.558	28.744

In Deutschland können nach dem Körperschaftsteuergesetz steuerliche Verlustvorträge grundsätzlich unbegrenzt vorgetragen werden. Der Abzug bestehender Verlustvorträge wird dann ausgeschlossen, wenn die vortragende Gesellschaft ihre steuerliche Identität verliert.

Die Verlustvorträge der Tochtergesellschaft MediGene Ltd. in Großbritannien können unbegrenzt genutzt werden, soweit die steuerliche Identität bestehen bleibt. Dagegen verfallen die Verlustvorträge bei MediGene, Inc. (USA) zwischen 2009 und 2026. In den USA können auf der Federal Tax basierende steuerliche Verlustvorträge 20 Jahre genutzt werden, auf der State Tax beruhende verfallen dagegen nach 10 Jahren.

(54) Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Schulden

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Ende der Berichtsperiode 10.496 T€ (2007: 2.242 T€). Der Anstieg der Schulden ist hauptsächlich auf offene Rechnungen der Firma QLT für die Lieferung von Waren sowie für Lizenzgebühren und Meilensteine in Höhe von 8.121 T€ zurückzuführen. Der Rest verteilt sich auf offene Rechnungen, die hauptsächlich für von MediGene in Anspruch genommene Dienstleistungen gestellt wurden. Bezüglich der Fälligkeitsanalyse der Finanzverbindlichkeiten verweisen wir auf Ziffer (60).

Die sonstigen Schulden in Höhe von 3.339 T€ (2007: 6.008 T€) bestehen im Wesentlichen aus fälligen Bonuszahlungen in Höhe von 1.112 T€ (2007: 971 T€) und Schulden aus Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 559 T€ (2007: 206 T€) sowie aus noch nicht in Rechnung gestellten aber bezogenen Dienstleistungen in den Bereichen klinische Studien und Zulassung in Höhe von 409 T€ (2007: 1.086 T€). In der Vorjahresperiode bestanden kurzfristige Schulden im Wesentlichen aus fälligen Zahlungen für Lizenzgebühren in Höhe von 2.276 T€.

(55) Derivative Finanzinstrumente

Der mit Astellas Pharma geschlossene Vertrag zur Vermarktung von Eligard® beinhaltet ein eingebettetes Derivat, da der Vertrag in US-Dollar und nicht in der funktionalen Währung einer der beiden Vertragsparteien abgewickelt wird. Verluste (Gewinne) aus diesem Derivat entstehen durch Wechselkursverluste (-gewinne) des US-Dollar gegenüber dem Euro und werden jeweils zum Periodenende erfolgswirksam erfasst. Die Bewertung des eingebetteten Derivats erfolgt auf der Basis der bis zum 30. Juni 2009 erwarteten Bestellungen von Astellas Pharma.

Die im Rahmen des mit der Virionics Corporation geschlossenen Lizenzvertrags bestehende Option, stufenweise einen Firmenanteil von bis zu 15 % an Virionics zu erhalten, stellt ebenfalls ein derivatives Finanzinstrument dar. Bisher hat MediGene keine Firmenanteile an Virionics erhalten. Das Management geht davon aus, dass der beizulegende Zeitwert des entsprechenden derivativen Finanzinstruments mit Null anzusetzen ist.

(56) Rückstellungen

Zur Erfüllung der mit der Veregen®-Zulassung verbundenen Auflagen durch die US-amerikanische Zulassungsbehörde FDA (Food and Drug Administration) wurde im Jahr 2006 eine Rückstellung in Höhe von 780 T€ gebildet. Im Jahr 2007 hat MediGene mit der Umsetzung der Auflagen begonnen. Zum 31. Dezember 2008 beträgt die Rückstellung 455 T€ (2007: 437 T€).

(57) Eventualverbindlichkeiten

Für die nachfolgend aufgeführten Eventualverbindlichkeiten war keine Rückstellung zu passivieren, da das Risiko einer Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich gilt.

Im Rahmen bestehender Lizenzvereinbarungen hat sich MediGene zu Meilensteinzahlungen in Höhe von ca. 9,5 Mio. € an den jeweiligen Lizenzgeber verpflichtet. Aus Sicht der Unternehmensleitung sind hierfür keine Rückstellungen zu bilden, da die entsprechenden Zahlungen erst beim Erreichen bestimmter Meilensteine fällig werden.

Die anteiligen finanziellen Verpflichtungen der Immunocore Ltd. betragen 95 T€.

Zum Bilanzstichtag bestand eine Mietkautionsbürgschaft (312 T€) gegenüber dem Vermieter und eine Bankbürgschaft (27 T€) gegenüber dem Leasinggeber.

Für operatives Leasing sind in der Berichtsperiode Aufwendungen in Höhe von 1.461 T€ angefallen (2007: 1.411 T€).

Die zukünftigen jährlichen Mietzahlungen und Leasingraten für das operative Leasing stellen sich wie folgt dar:

In T€	Miet-/ Leasingzahlungen
2009	1.362
2010	1.243
2011	1.194
2012	1.159
Danach	3.887
Mindestverpflichtungen	8.845

Das Unternehmen mietet Büro- und Laborräume, Büroeinrichtungen, Laborgeräte sowie Fahrzeuge, die operatives Leasing darstellen, da der Konzern auf Grund der vertraglichen Vereinbarung nicht die Chancen und Risiken trägt. Die Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Konditionen, Mieterhöhungsklauseln und Verlängerungsoptionen auf.

Der Konzern hat bei diesen Leasingvereinbarungen je nach Vertrag eine Kündigungsfrist von einem Monat bis zu zehn Jahren.

(58) Gesamtbetrag nicht genutzter/offener Kreditlinien

Zusätzlich zu den unter Ziffer (46) ausgewiesenen Zahlungsmitteln bestanden zum 31. Dezember 2008 keine offenen Kreditlinien.

(59) Nahestehende Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen und Personen gelten Personen bzw. Unternehmen, die von der Gesellschaft maßgeblich beeinflusst werden können bzw. die auf die Gesellschaft maßgeblich Einfluss nehmen können. Nahestehende Personen der Gesellschaft sind der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft sowie das Unternehmen Immunocore Ltd.

Mit Wirkung zum 30. September 2008 hat MediGene Ltd. gemeinsam mit einer Gruppe von Privatinvestoren die Gesellschaft Immunocore Ltd. gegründet. Als Kern des neuen Unternehmens hat MediGene Ltd. ihre Technologieplattform monoklonale T-Zell-Rezeptoren (mTCR) in die Immunocore Ltd. eingebracht. MediGene Ltd. hat eine Bareinlage in Höhe von 3 Mio. € sowie eine Sacheinlage (Patente und sonstige Vermögenswerte) im Wert von 1 Mio. € geleistet. Die Patente betreffen im Wesentlichen die monoklonalen T-Zell-Rezeptoren (mTCR). Im Gegenzug erhielt MediGene 39,09 % der Anteile an der Immunocore Ltd. und wurde somit der größte Aktionär der neuen Gesellschaft.

Geschäftsführer der Immunocore Ltd. ist James Noble, früherer Geschäftsführer der Avidex Ltd. und ehemaliges Aufsichtsratsmitglied der MediGene AG. Dr. Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender der MediGene AG, ist Mitglied des Board of Directors, dem Aufsichtsgremium der Immunocore Ltd.

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft sowie der Anteilsbesitz aufgeschlüsselt nach einzelnen Organmitgliedern sind unter H) Vorstand und Aufsichtsrat aufgeführt. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr gab es darüber hinaus keine Transaktionen zwischen dem Konzern und nahestehenden Personen bzw. Unternehmen.

(60) Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten finanziellen Verbindlichkeiten, mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente, umfassen Schulden aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Schulden. Der Hauptzweck dieser Verbindlichkeiten ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel.

Darüber hinaus verfügt der Konzern über ein derivatives Finanzinstrument, das in den mit Astellas Pharma geschlossenen Vertrag zur Vermarktung des Medikaments eingebettet ist. Das Derivat bezieht sich auf die Abwicklung der Warenlieferungen in der nicht-funktionalen Währung US-Dollar.

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko (beinhaltet das Fremdwährungsrisiko und das Fair-Value-Zinsrisiko), dem Kreditrisiko, dem Liquiditätsrisiko und dem Cashflow-Zinsrisiko.

Nachfolgend werden die Finanzrisikofaktoren und das damit verbundene Finanzrisikomanagement des MediGene-Konzerns beschrieben. Die derzeit bestehenden und nachfolgend aufgeführten sich aus den Finanzrisiken ergebenden Positionen sind aus Sicht des Managements nicht signifikant.

Marktrisiken

Zinsrisiko

Schwankungen der Marktzinssätze wirken sich auf die Cashflows von verzinslichen Vermögenswerten und darüber hinaus auf den beizulegenden Zeitwert von Wandelschuldverschreibungen und Pensionen aus. MediGenes Management hat bewusst auf den Abschluss von Geschäften zur Sicherung zinsabhängiger Cashflows verzichtet, da bei der Anlage der liquiden Mittel die kurzfristige Verfügbarkeit zur Finanzierung der operativen Tätigkeit im Vordergrund steht.

Sensitivitätsanalyse Zinsrisiko (Cashflows)

	Zins- änderung in Basispunkten	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern in T€
2008	50	170
2007	50	248

Zinsänderungen beeinflussen auch den aus Planungsrechnungen ermittelten Fair-Value von Cash Generating Units, die immateriellen Vermögenswerten und Geschäfts- oder Firmenwerten zu Grunde liegen. Entsprechend kann der Anstieg der zur Bewertung herangezogenen Zinssätze zu einer erfolgswirksamen Wertminderung des immateriellen Vermögenswerts bzw. des Geschäfts- oder Firmenwerts führen. Beispielsweise kann sich auf Grund des Anstiegs des risikolosen Zinssatzes der beizulegende Zeitwert der CGUs so verringern, dass eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts bzw. eines immateriellen Vermögenswerts erforderlich werden kann.

Währungsrisiko

Währungsrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftstransaktionen, bilanzierte Vermögenswerte und Schulden auf eine Währung lauten, die nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entspricht. Der Konzern ist international tätig und in Folge dessen Fremdwährungsrisiken ausgesetzt, die auf den Wechselkursänderungen zwischen US-Dollar und Euro bzw. britischen Pfund und Euro basieren. Die Tochtergesellschaften der MediGene AG verwenden als funktionale Währung US-Dollar (MediGene, Inc.) oder britisches Pfund (MediGene Ltd.).

Das Fremdwährungsrisiko betrifft Erlöse in US-Dollar aus Eligard®- und Veregen®-Verkäufen sowie Meilensteinzahlungen für Veregen® vom Partner Nycomed. Darüber hinaus sind die Kosten für den Einkauf von Eligard® und des Wirkstoffs von Veregen® sowie die an den Verkauf dieser Produkte gekoppelten Lizenzzahlungen an die Lizenzgeber fremdwährungsabhängig. 79 % der vom Konzern erwirtschafteten Gesamterlöse werden in Fremdwährung erzielt, wovon wiederum 98 % in US-Dollar anfallen. Von den Beschaffungskosten entfallen 96 % auf Fremdwährungen, davon 100 % auf US-Dollar.

Der MediGene-Konzern reduziert die sich aus den operativen Tätigkeiten der Tochtergesellschaften ergebenden Währungsrisiken, indem die aus den vermarkteten Produkten in US-Dollar erzielten Einnahmen für die Finanzierung des Wareneinkaufs und der Aktivitäten der US-Tochtergesellschaft verwendet werden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals in Abhängigkeit von Kursveränderungen des Euro gegenüber dem US-Dollar. Alle anderen variablen Größen bleiben konstant.

Sensitivitätsanalyse Währungsrisiko (USD)¹⁾

	Kurs- entwicklung des USD	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern in T€	Auswirkungen auf das Eigenkapital in T€
2008	+5 %	356	356
	-5 %	-402	-402
2007	+5 %	216	216
	-5 %	-225	-225

¹⁾ Jeweils bezogen auf den Stichtagsumrechnungskurs.

Auf Konzernebene ergeben sich Währungsrisiken aus den operativen Tätigkeiten der Tochtergesellschaften und den entsprechend zugeordneten Vermögenswerten und Schulden. Den größten Einfluss hat die Wertänderung des britischen Pfund zum Euro auf die angesetzten Vermögenswerte der MediGene Ltd., den dieser Gesellschaft zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert und die Anteile an einem assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus unterliegen monetäre Posten in Form einer ausstehenden Forderung an ausländische Unternehmen (auf Nettoinvestitionen in einem ausländischen Geschäftsbetrieb) der Währungsschwankung. Die hieraus insgesamt resultierenden Änderungen werden unter den sonstigen Rücklagen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sensitivitätsanalyse Währungsrisiko (GBP)¹⁾

	Kurs- entwicklung des GBP	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern in T€	Auswirkungen auf das Eigenkapital in T€
2008	+5 %	215	1.855
	-5 %	-238	1.919
2007	+5 %	133	2.437
	-5 %	-147	-2.479

¹⁾ Jeweils bezogen auf den Stichtagsumrechnungskurs.

Wertpapierbezogene Kursrisiken

Der Konzern ist hinsichtlich seiner Eigenkapitalbeteiligung an 233.918 Aktien des kanadischen Unternehmens QLT, Inc. sowie den anderen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten einem Kursänderungsrisiko ausgesetzt.

Kreditrisiko

Im Konzern bestehen keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kreditrisiken. Es existieren zwei Großkundenverhältnisse mit Astellas Pharma und Nycomed. Die Kreditwürdigkeit der entsprechenden Kunden wird anhand von öffentlich verfügbaren Geschäftslageberichten und Konzernabschlüssen überwacht.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Liquiditätsrisiko

MediGenes Liquiditätsmanagement ist bestrebt, ausreichende Reserven an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren zu halten sowie sich die Fähigkeit zur Emission eigener Anteile am Markt zu sichern, um mögliche Liquiditätsgpässe zu überwinden. MediGene geht unter den derzeitigen Bedingungen davon aus, handelbare Wertpapiere platzieren zu können.

Zum 31. Dezember 2008 weisen die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen nicht abgezinsten Zahlungen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

In T€	Fälligkeit					Summe
	bis 30 Tage	30–90 Tage	3–12 Monate	1–5 Jahre	> 5 Jahre	
31.12.2008						
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	9.716	780	0	0	0	10.496
Finanzschulden	0	0	0	169	0	169
Sonstige Schulden	1.587	1.420	332	0	0	3.339
Summe	11.303	2.200	332	169	0	14.004
31.12.2007						
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	2.134	108	0	0	0	2.242
Finanzschulden	0	0	0	194	0	194
Sonstige Schulden	0	5.716	292	0	0	6.008
Summe	2.134	5.824	292	194	0	8.444

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel von MediGenes Management ist die Sicherung von ausreichender Liquidität zur Finanzierung laufender Forschungs- und Entwicklungsprogramme. Wichtigste Steuerungsgröße neben der absoluten Höhe des Bestandes an liquiden Mitteln ist insbesondere der Liquiditätsdeckungsgrad, der Anteil flüssiger Mittel und Wertpapiere an der Bilanzsumme. Um flexibel sich bietende Eigenkapital- und Fremdfinanzierungsoptionen am Markt nutzen zu können, ist eine ausreichend hohe Eigenkapitalquote erforderlich.

Kennzahlen zur Kapitalsteuerung

		2008	2007
Liquiditätsdeckungsgrad in %	$\frac{\text{Flüssige Mittel} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	31	40
Eigenkapitalquote in %	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	80	90

(61) Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente:

Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

In T€	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	2008	2007	2008	2007
Finanzielle Vermögenswerte				
Liquide Mittel	25.101	46.511	25.101	46.511
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	540	891	540	891
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzschulden	169	194	169	194
Derivative Finanzinstrumente	1.166	913	1.166	913

Die unter finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen notierten Aktien und Fondsanteile sind zum Börsenpreis am Stichtag bewertet. Der beizulegende Zeitwert des derivativen Finanzinstruments wurde auf der Basis vorliegender und vom Partner prognostizierter Eligard®-Bestellungen ermittelt, wodurch ein Sechsmonats-Zeitraum verlässlich abgedeckt wird. Der beizulegende Zeitwert der Wandelschuldverschreibungen wurde mit Hilfe des Binomialmodells unter Verwendung marktüblicher Zinssätze ermittelt.

(62) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

MediGene in TecDAX aufgenommen

Seit dem 9. Februar 2009 wird die MediGene-Aktie im Auswahlindex TecDAX der Deutschen Börse gelistet. Kriterien für die Aufnahme sind die Marktkapitalisierung und die Liquidität der Aktie.

Veregen®-Vermarktung in den USA begonnen

Am 16. Februar 2009 hat Nycomed die Bewerbung und die aktive Vermarktung von Veregen® in den USA aufgenommen.

E) Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 ist als gesonderter Bestandteil des Konzernabschlusses dargestellt.

F) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der Geldströme in den Geschäftsjahren 2008 und 2007. Ihr kommt damit eine zentrale Bedeutung für die Beurteilung der Finanzlage des Unternehmens zu.

Der Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit sind jeweils zahlungsbezogen ermittelt. Der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit hingegen wird ausgehend vom Jahresfehlbetrag indirekt abgeleitet.

Im Rahmen von nicht auszahlungswirksamen Finanzierungsaktivitäten wurden im Jahr 2008 für Labor- und Büroausstattungen keine neuen Leasingverpflichtungen eingegangen.

Der Endbestand an flüssigen Mitteln enthält nach IAS 7.7 ausschließlich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Der in der Kapitalflussrechnung dargestellte Finanzmittelfonds stimmt mit der Position »Liquide Mittel« in der Konzernbilanz überein.

G) Segmentberichterstattung

Primäres Berichtsformat – Geschäftsbereiche

Der Konzern ist zum 31. Dezember 2008 weltweit gesehen in zwei Hauptgeschäftsbereiche organisiert: »Spezialpharma« und »Biopharma«. Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen:

Spezialpharmazeutische Produkte und Produktkandidaten:

- Eligard® zur Behandlung von hormonabhängigem, fortgeschrittenem Prostatakrebs
- Polyphenon E®-Salbe/Veregen® zur Behandlung von Genitalwarzen

Biopharmazeutische Produktkandidaten und Technologien:

- EndoTAG®-1 zur Behandlung solider Tumoren
- RhuDex™ zur Behandlung von rheumatoider Arthritis
- oHSV zur Behandlung von verschiedenen Krebsindikationen
- Anti-L1-Antikörper zur Behandlung von Eierstockkrebs
- Vorklinische Produktkandidaten: YourDex™, HiDex™ und EsoDex™ (die beiden letztgenannten bis zum 30. September 2008)
- EndoTAG®-Technologie
- mTCR-Technologieplattform (bis zum 30. September 2008)
- oHSV-Technologie
- AAVLP-Technologie

Zwischen den Geschäftsbereichen und Regionen gibt es keine internen Leistungsverrechnungen, die regelmäßigen oder geplanten Charakter haben. Aus diesem Grund werden keine Angaben zu Verrechnungspreisen gemacht.

Die Erlöse der einzelnen Segmente entstammen externen Geschäftsbeziehungen.

Der Anteil am assoziierten Unternehmen in Höhe von 3.269 T€ ist im Segmentvermögen dem Bereich »Biopharma« zugeordnet.

Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In T€	Spezialpharma	Biopharma	Sonstige/Nicht zugeordnet	Eliminierungen	Konzern Gesamt
2008					
Erlöse aus Verkäufen mit externen Kunden	37.932	1.592	82		39.606
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	0	0	43	-43	0
Gesamterlöse	37.932	1.592	125	-43	39.606
Beschaffungskosten vom Umsatz	-26.926	0	0		-26.926
Bruttoergebnis	11.006	1.592	82		12.680
Vertriebskosten	-486	0	-2.277		-2.763
Allgemeine Verwaltungskosten	0	0	-7.721		-7.721
F&E-Aufwendungen	-2.391	-25.074	0		-27.465
Verluste aus Ausgründung	0	-6.431	0		-6.431
Betriebsergebnis	8.129	-29.913	-9.916		-31.700
Finanzergebnis					-1.190
Anteil am Verlust assoziierter Unternehmen	0	-256	0		-256
Jahresfehlbetrag vor Steuern					-33.146
Steuern					2.356
Jahresfehlbetrag					-30.790
Segmentvermögen ¹⁾	5.842	42.870	32.034		80.746
Segmentsschulden	0	0	15.840		15.840
Abschreibungen	-162	-6.658	-296		-7.116
Mitarbeiter im Durchschnitt	12	100	38		150
Segmentinvestitionen	0	159	199		358
Rückstellungen und Schulden für Leistungen an Arbeitnehmer	0	0	215		215
2007					
Erlöse aus Verkäufen mit externen Kunden	22.046	1.814	17		23.877
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	0	0	60	-60	0
Gesamterlöse	22.046	1.814	77	-60	23.877
Beschaffungskosten vom Umsatz	-18.493	0	0		-18.493
Bruttoergebnis	3.553	1.814	17		5.384
Vertriebskosten	-660	0	-1.918		-2.578
Allgemeine Verwaltungskosten	0	0	-6.448		-6.448
F&E-Aufwendungen	-2.544	-25.481	0		-28.025
Betriebsergebnis	349	-23.667	-8.349		-31.667
Finanzergebnis					322
Jahresfehlbetrag vor Steuern					-31.345
Steuern					1.469
Jahresfehlbetrag					-29.876
Segmentvermögen	1.816	59.317	53.796		114.929
Segmentsschulden	0	136	11.700		11.836
Abschreibungen	-242	-732	-385		-1.359
Mitarbeiter im Durchschnitt	14	109	36		159
Segmentinvestitionen ¹⁾	2	593	513		1.108
Rückstellungen und Schulden für Leistungen an Arbeitnehmer	0	0	250		250

¹⁾ Die Investitionen beinhalten auch Finanzleasinginvestitionen.

Sekundäres Berichtsformat – geografische Segmente bzw. Segmente nach Regionen

Der MediGene-Konzern ist in Deutschland, in den USA und in Großbritannien tätig. Das Segment Europa beinhaltet die Aktivitäten des Konzerns sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien.

Segmentberichterstattung nach geografischen Segmenten

In T€	Europa 2008	USA 2008	Konzern Gesamt 2008	Europa 2007	USA 2007	Konzern Gesamt 2007
Gesamterlöse	39.596	10	39.606	23.877	0	23.877
Beschaffungskosten vom Umsatz	-26.926	0	-26.926	-18.493	0	-18.493
Vertriebskosten und allgemeine Verwaltung	-10.285	-199	-10.484	-8.839	-187	-9.026
Forschungs- und Entwicklungskosten	-25.782	-1.683	-27.465	-25.101	-2.924	-28.025
Verluste aus Ausgründung	-6.431	0	-6.431	–	–	–
Betriebsergebnis	-29.828	-1.872	-31.700	-28.556	-3.111	-31.667
Segmentinvestitionen	353	5	358	1.097	11	1.108
Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-25.003	-2.358	-27.361	-30.986	-3.051	-34.037
Segmentvermögen						
zugeordnet	48.627	85	48.712	60.965	168	61.133
nicht zugeordnet			32.034			53.796
Segmentvermögen, gesamt			80.746			114.929
Segmentsschulden						
zugeordnet	0	0	0	136	0	136
nicht zugeordnet			15.840			11.700
Segmentsschulden, gesamt			15.840			11.836
Mitarbeiter im Durchschnitt	145	5	150	154	5	159

Das zugeordnete Segmentvermögen umfasst in erster Linie Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Vorräte und Forderungen. Ausgeschlossen sind latente Steuern. Die Segmentsschulden umfassen betriebliche Schulden. Die Segmentinvestitionen beinhalten Zugänge bei Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie Finanzleasinginvestitionen.

(63) Rechtsstreitigkeiten

Vor der Markteinführung von Eligard® im Jahr 2004 hatte MediGene Klage beim Bundespatentgericht auf Nichtigkeit des deutschen Teils eines europäischen Patents der Wettbewerber Takeda Chemical Industries, Ltd., Osaka, Japan, und Wako Pure Chemical Industries, Ltd., Osaka, Japan, eingereicht. Das Patent betrifft näher definierte hochmolekulare, biologisch abbaubare Polymere. Nach der Markteinführung von Eligard® haben Takeda Chemical Industries, Ltd., Takeda Pharma GmbH und Wako Pure Chemical Industries, Ltd. (Takeda/Wako) ihrerseits die Partner MediGene und Astellas Pharma GmbH, München, im Sommer 2004 vor dem Landgericht Düsseldorf wegen Patentverletzung verklagt. In der Klage wird vorgebracht, die Vermarktung von MediGenes und Astellas Pharma Arzneimittel Eligard® verletze das oben genannte Patent der Klägerinnen.

Der 3. Nichtigkeitssenat des Bundespatentgerichts hat am 20. April 2005 in mündlicher Verhandlung entschieden, dass alle Ansprüche des oben genannten Patents, die Takeda und Wako gegen MediGene und Astellas Pharma vor dem Landgericht Düsseldorf geltend machen, für die Bundesrepublik Deutschland nichtig sind. Takeda und Wako haben gegen dieses Urteil Berufung beim Bundesgerichtshof eingelegt, mit dessen Urteil im Jahr 2009 zu rechnen ist. Gleichzeitig hat das Landgericht Düsseldorf die Patentverletzungsklage bis zur rechtskräftigen Entscheidung in der Nichtigkeitsklage ausgesetzt, wobei das Klagepatent Anfang Mai 2006 abgelaufen ist.

Im weiteren Verlauf hat MediGene im April bzw. Mai 2006 Einspruch gegen die Erteilung der europäischen Patente EP 1 310 517 B1 und EP 1 330 293 B1 der Firmen Wako Pure Chemical Industries, Ltd. und Takeda Pharmaceutical Company Ltd. bzw. Takeda Pharmaceutical Company Ltd. eingelegt. Ferner lief ein paralleles Patentverletzungsverfahren in den USA, in dem MediGenes Lieferant und Lizenzgeber QLT USA, Inc. (vormals Atrix Laboratories, Inc.) sowie der US-Vermarktungspartner von QLT USA, Inc., die Sanofi-Synthelabo, Inc., New York, New York, USA, von Takeda Abbott Pharmaceutical Product, Inc., Lake Forest,

Illinois, USA, Takeda Chemical Industries, Ltd. und Wako Pure Chemical Industries, Ltd. auf Patentverletzung verklagt wurden. Dieser Rechtsstreit wurde gemäß Pressemitteilung von QLT USA, Inc. vom 9. Februar 2007 außergerichtlich beigelegt. Da bisher keine konkreten Schadenersatzforderungen der Gegenseite vorliegen und die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von der Geschäftsführung auf unter 50 % geschätzt wird, wurde keine Rückstellung gebildet. Darüber hinaus ist gemäß dem mit QLT USA, Inc. abgeschlossenen Lizenzvertrag die Übernahme eventueller Schadenersatzansprüche durch den Lizenzgeber selbst vorgesehen.

Auf Grund eines Todesfalls eines Probanden im Juli 2008, der an einer Studie mit dem Medikamentenkandidaten RhuDex™ teilgenommen hat, wurden routinemäßig Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft Edinburgh, Großbritannien, aufgenommen, die bisher noch nicht abgeschlossen sind. Mit dem Abschluss der staatsanwaltlichen Ermittlungen wird im 1. Halbjahr 2009 gerechnet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass von Seiten der Angehörigen eine Zivilklage eingereicht wird. Im Lichte der bisherigen Untersuchungsergebnisse schätzt der Vorstand die Wahrscheinlichkeit für eine solche Klage als äußerst gering ein.

Mit Ausnahme der vorgenannten Rechtsstreitigkeiten waren in den letzten zwölf Monaten keine gerichtlichen Rechtsstreitigkeiten, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften haben können, anhängig, noch sind derzeit solche angedroht.

(64) Deutscher Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der MediGene AG haben am 27. November 2008 bestätigt, dass die MediGene AG den meisten Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 entspricht. Die jeweiligen Empfehlungen des Kodex, welche die MediGene AG nicht umsetzt, werden in der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz erläutert. Diese Erklärung ist auf der Firmenwebseite (http://www.MediGene.de/deutsch/corporate_governance.php) dauerhaft in deutscher und englischer Sprache zugänglich.

(65) Vergütung der Abschlussprüfer/Konzernabschlussprüfer

Für das abgeschlossene Geschäftsjahr wurden Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer wie folgt vergütet:

Vergütung der Abschlussprüfer/Konzernabschlussprüfer MediGene AG		
In T€	2008	2007
Abschlussprüfung	120	123
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	19	21
Sonstige Leistungen	164	11
Gesamt	303	155

H) Vorstand und Aufsichtsrat

(66) Vorstand

Änderungen im Vorstand

Am 29. November 2007 hat der Aufsichtsrat der MediGene AG Herrn Dr. Frank Mathias mit Wirkung zum 1. April 2008 zum Vorstand für Marketing, Vertrieb und Geschäftsentwicklung berufen. Dr. Mathias verfügt über rund 20 Jahre Erfahrung in der Vermarktung von Medikamenten in den Bereichen Chemie, Pharma und Biotechnologie. Frank Mathias studierte Pharmazie an der Universität Paris VI, wo er 1991 die Promotion erhielt. Seine industrielle Karriere startete er 1988 als International Product Manager bei der Hoechst AG, Frankfurt, und wechselte 1990 zur Albert-Roussel Pharma GmbH in Wiesbaden, wo er zunächst als Pharmareferent, dann als Product Group Manager sowie als Deputy Head of Marketing tätig war. 1995 leitete Dr. Mathias den Marketingbereich Anti-Infectives bei Höchst Pharma in Frankfurt, bevor er als Marketingleiter zur Servier Deutschland GmbH in München wechselte und dort 1996 die Geschäftsführung übernahm. 2002 begann Dr. Mathias seine Tätigkeit als Commercial Director bei der Amgen GmbH, München, die er seit 2003 als Geschäftsführer erfolgreich leitete.

Am 19. Mai 2008 hat der Aufsichtsrat der MediGene AG Herrn Dr. med. Axel Mescheder mit sofortiger Wirkung zum Vorstand für Forschung & Entwicklung berufen. Herr Dr. Mescheder hat das Vorstandsmandat von Herrn Dr. Ulrich Delvos übernommen, der im gegenseitigen Einvernehmen mit der Gesellschaft mit Wirkung zum 16. Mai 2008 aus dem Unternehmen ausgeschieden ist. Dr. Mescheder ist Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie und verfügt über 15 Jahre Führungserfahrung in der klinischen Forschung & Entwicklung bei internationalen Pharma- und Biotechnologieunternehmen. Axel Mescheder studierte Humanmedizin in Kiel und Cincinnati, USA, und erhielt 1986 seine Approbation als Arzt. Nach einer mehrjährigen ärztlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universitätsklinik Kiel startete der promovierete Mediziner und Facharzt 1993 seine industrielle Karriere als Medical und Product Manager bei der Hoffmann – La Roche AG, Grenzach. 1997 wechselte er als Leiter Intensive Care Europe zu Aventis Behring, (Marburg, King of Prussia, USA). Zwei Jahre später übernahm er die Funktion des Director Clinical Research & Development bei der Genetics Institute GmbH (München, Boston, USA) der Wyeth International Pharma. Von 2001 bis 2003 war Dr. Mescheder Medical Director der MorphoSys AG, Planegg/Martinsried. Im Februar 2003 wechselte er als Vice President Clinical Research & Development zur MediGene AG.

Vergütung des Vorstands

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2.302 T€ (2007: 1.131 T€) einschließlich der Aufwendungen für Pensionen in Höhe von 91 T€ (2007: 64 T€). Die Erhöhung ist einerseits auf die Berufung eines zusätzlichen Vorstandsmitglieds im April 2008 zurückzuführen, andererseits fielen im Berichtszeitraum Bonus- und Abfindungszahlungen für

ein vorzeitig ausgeschiedenes Vorstandsmitglied in Höhe von 733 T€ an. Zusätzlich wurden an den Vorstand Aktienoptionen mit einem beizulegenden Zeitwert von 448 T€ ausgegeben (2007: 220 T€). Die Vergütung der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und variable Bestandteile sowie Leistungsanreize zur langfristigen Steigerung des Unternehmenswerts. Die Kriterien für die variablen Vergütungsbestandteile werden jährlich im Voraus festgelegt. Den langfristigen Vergütungskomponenten entsprechen Aktienoptionen. Hierdurch sollen Leistungsanreize geschaffen werden, die auf Nachhaltigkeit des Unternehmenserfolgs ausgerichtet sind. Bei diesen ist die nachträgliche Änderung der Erfolgsziele ausgeschlossen. Vorschüsse an Organmitglieder wurden nicht gewährt.

Für ein ehemaliges Vorstandsmitglied hat MediGene im Geschäftsjahr 2008 6 T€ (2007: 6 T€) für eine Pensionszusage an die Unterstützungskasse bezahlt.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2008¹⁾

Vorstandsmitglied	Festvergütung und Abfindung ³⁾ in T€	Variable, erfolgsbezogene Komponenten ²⁾ in T€	Variable Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
			Aktienoptionen in Stück	Beizulegender Zeitwert in T€
Dr. Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender Biochemiker, Todtenweis-Sand	270	154	90.000	199
Dr. Thomas Klaue, Finanzvorstand Verfahrensingenieur und Betriebswirt, Pullach	211	89	38.333	81
Dr. Frank Mathias, Vorstand Marketing, Vertrieb und Geschäftsentwicklung (seit 1.4.2008) Pharmazeut, München	240	84	22.500	50
Dr. Axel Mescheder, Vorstand Forschung und Entwicklung (seit 19.5.2008) Facharzt, Wörthsee	135	48	25.211	54
Dr. Ulrich Delvos ³⁾ , Vorstand Forschung und Entwicklung (bis 16.5.2008) Arzt, München	880	100	25.000	64
Summe	1.736	475	201.044	448

¹⁾ Zusätzlich wurden für Mitglieder des Vorstands 91 T€ für Pensionen aufgewendet.

²⁾ Auf Basis der Rückstellungsbildung 2008.

³⁾ Bonus- und Abfindungszahlungen in Höhe von insgesamt 733 T€.

(67) Aufsichtsrat

Änderungen im Aufsichtsrat

Die MediGene AG hat am 10. März 2008 gemäß § 106 AktG angezeigt, dass Herr James Noble mit Wirkung zum 29. Februar 2008 aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden ist.

Am 4. Februar 2008 wurde Dr. Thomas Strüngmann durch Beschluss des Amtsgerichts München zum Aufsichtsrat der MediGene AG bestellt. Die gerichtliche Bestellung von Dr. Strüngmann wurde durch die Hauptversammlung der Gesellschaft am 16. Juli 2008 bestätigt. Dr. Strüngmann studierte Betriebswirtschaft an den Universitäten Augsburg und München und erwarb den Titel des Diplom-Kaufmanns. Im Jahr 1977 promovierte er im Bereich der Betriebswirtschaftslehre. Ein Jahr später nahm er

eine Tätigkeit als Produktmanager bei der Firma Schering-Plough, Schweiz, und Kenilworth, USA, auf. 1979 war er Vorstandsmitglied von Durachemie. Noch im selben Jahr gründete er mit seinem Zwillingsbruder Dr. Andreas Strüngmann die Firma Hexal. Rund 10 Jahre später wurde er Vorstandsvorsitzender der Hexal AG und der EON Labs, USA. Im Jahr 2005 verkaufte er zusammen mit seinem Zwillingsbruder beide Firmen. Später war Dr. Thomas Strüngmann als Mitglied des Sandoz Executive Committee tätig. Seit Oktober 2006 ist er Geschäftsführer der ATHOS Service GmbH.

Die MediGene AG hat am 13. Januar 2009 gemäß § 106 AktG angezeigt, dass Herr Dr. Thomas Strüngmann mit Wirkung zum 31. Dezember 2008 sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft niedergelegt hat.

Die Hauptversammlung der MediGene AG hat am 16. Juli 2008 in München Herrn Dr. Mathias Albert Boehringer in den Aufsichtsrat der MediGene AG bestellt. Dr. Boehringer studierte Betriebswirtschaft an der Universität Saarland und erwarb den Titel des Diplom-Betriebswirts. Im Jahr 1997 promovierte er im Bereich der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Frankfurt. Noch im selben Jahr wurde er bei der Firma Schering Peruana S.A. zunächst als Außendienstmitarbeiter und ein Jahr später als Produktmanager für Dermatologie und Kardiologie tätig. Mitte des Jahres 1999 wechselte er zu der Firma Centro Estratégico de Canadá y Latinoamérica S.A. de C.V., wo er zunächst als regionaler Produktmanager im Bereich Dermatologie und zwei Jahre später im Bereich Gynäkologie sowie in der Geschäftsentwicklung tätig war. Anfang des Jahres 2003 wurde Dr. Boehringer

Geschäftsleiter der karibischen Region bei Schering Dominicana S.A. de C.V. Seit Ende 2005 ist er Mitglied des Gesellschafterausschusses von Boehringer Ingelheim.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich im Jahr 2008 auf 233 T€ (2007: 220 T€). Die Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder umfasst eine fixe Vergütung sowie Sitzungsgelder. Bei der Berücksichtigung des Tätigkeitsumfangs der Aufsichtsratsmitglieder werden der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz berücksichtigt. Angaben zu Bezugsrechten von Organmitgliedern und Arbeitnehmern sind unter Textziffer (69) ausgewiesen. Vorschüsse an Organmitglieder wurden nicht gewährt.

Aufsichtsratsvergütung für das Geschäftsjahr 2008

Aufsichtsratsmitglied	Festvergütung	Sitzungsgeld	Variable Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (WSV oder Aktienoptionen) in Stück	Vergütung für persönlich erbrachte Leistungen
	in T€	in T€		in T€
Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, Vorsitzender	48	20	0	0
Prof. Dr. Norbert Riedel, Stv. Vorsitzender	36	15	0	0
Dr. Pol Bamelis, Mitglied	24	10	0	0
Sebastian Freitag, Mitglied	24	8	0	0
James Noble, Mitglied (bis 29.2.2008)	4	0	0	0
Dr. Thomas Strüngmann, Mitglied (bis 31.12.2008)	22	8	0	0
Dr. Mathias Albert Boehringer, Mitglied (seit 16.7.2008)	12	2	0	0
Summe	170	63	0	0

Die Aufsichtsratsmitglieder führen folgende Berufsbezeichnungen:

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker

seit 26. November 1996
Vorsitzender
Generalsekretär des Europäischen Forschungsrats,
Brüssel, Belgien

Prof. Dr. Norbert Riedel

seit 27. Oktober 2003
Stellvertretender Vorsitzender
Corporate Vice President, Chief Scientific Officer,
Baxter International, Inc., Glendale CA, USA

Dr. Pol Bamelis

seit 23. Mai 2001
Ehemaliges Vorstandsmitglied der Bayer AG,
Knokke, Belgien

Sebastian Freitag

seit 10. Juni 2005
Investment Banker, Frankfurt

James Noble

bis 29. Februar 2008
Geschäftsführer der Immunocore Ltd., Oxford,
Großbritannien

Dr. Thomas Strüngmann

seit 4. Februar 2008 und bis 31. Dezember 2008
Geschäftsführer der ATHOS Service GmbH und
Santo Holding (Deutschland) GmbH, Tegernsee

Dr. Mathias Albert Boehringer

seit 16. Juli 2008
Mitglied des Gesellschafterausschusses von
Boehringer Ingelheim, Ingelheim

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind außerdem in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Gremien tätig:

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker

- Bayer AG, Leverkusen
- Wacker Chemie AG, München

Prof. Dr. Norbert Riedel

- Oscient Pharmaceuticals Inc., USA

Dr. Pol Bamelis

- Actogenix N.V., Belgien
- Innogenetics N.V., Belgien (bis 31. August 2008)
- Oleon N.V., Belgien
- G.P. PolyTechnos Ltd., Guernsey, Großbritannien
- Recticel, Belgien
- Sioen N.V., Belgien
- Devgen N.V., Belgien (bis 31. August 2008)
- Televic N.V., Belgien

Sebastian Freitag

- Wyser-Pratte EuroValue Fund Ltd., Cayman Islands

James Noble (bis 29. Februar 2008)

- GW Parmaceuticals plc, London, Großbritannien
- Evolve Capital plc, Großbritannien
- Axellis Ltd., Großbritannien
- CuraGen Corporation, Branford, Connecticut, USA

Dr. Thomas Strüngmann

(seit 4. Februar 2008 und bis 31. Dezember 2008)

- Wacker Chemie AG, München
- Südwestbank AG, Stuttgart (bis 31. Juli 2008)

Dr. Mathias Albert Boehringer (seit 16. Juli 2008)

- Boehringer Ingelheim Gesellschafterausschuss, Ingelheim
- Phenex Pharmaceutical AG, Ludwigshafen

Dr. Peter Heinrich

- MagForce Nanotechnologies AG, Berlin
- Immunocore Ltd., Großbritannien (seit 1. Oktober 2008)

(68) »Directors' Holdings« und Erläuterungen zu eigenen Aktien und Bezugsrechten

Mitglieder	Aktien 31.12.2008	Aktien 31.12.2007	Optionen 31.12.2008	Optionen 31.12.2007	WSV ¹⁾ 31.12.2008	WSV ¹⁾ 31.12.2007
Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker Vorsitzender des Aufsichtsrats, Mitgründer	274.476	273.676	8.600	8.600	0	800
Prof. Dr. Norbert Riedel Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	3.300	3.300	5.590	5.590	0	0
Dr. Pol Bamelis, Aufsichtsratsmitglied	400	0	0	0	0	400
Sebastian Freitag, Aufsichtsratsmitglied	2.500	0	0	0	0	0
James Noble (bis 29.2.2008), Aufsichtsratsmitglied	117.352	117.352	0	0	0	0
Dr. Thomas Strüngmann (seit 4.2.2008 und bis 31.12.2008) Aufsichtsratsmitglied	0	–	0	–	0	–
Dr. Mathias Albert Boehringer (seit 16.7.2008), Aufsichtsratsmitglied	0	–	0	–	0	–
Aufsichtsrat, gesamt	398.028	394.328	14.190	14.190	0	1.200
Dr. Peter Heinrich Vorstandsvorsitzender, Mitgründer	505.505	503.505	246.636	156.636	0	0
Dr. Ulrich Delvos (bis 16.5.2008), Vorstand Forschung & Entwicklung	4.000	4.000	75.000	50.000	0	0
Dr. Thomas Klaue, Vorstand Finanzen	4.500	3.000	38.333	0	0	0
Dr. Frank Mathias (seit 1.4.2008), Vorstand Marketing, Vertrieb und Geschäftsentwicklung	0	–	22.500	–	0	–
Dr. Axel Mescheder (seit 19.5.2008), Vorstand Forschung & Entwicklung	6.000	4.500	62.836	37.625	0	–
Vorstand, gesamt	520.005	515.005	445.305	244.261	0	0
Eigene Aktien	0	0	0	0	0	0

¹⁾ Wandelschuldverschreibungen

(69) Meldung nach Wertpapierhandelsgesetz § 21 WpHG und Veröffentlichung gemäß § 25 WpHG bzw. § 26 WpHG

Herr Rainer Kreifels, Deutschland, hat der MediGene AG am 5. April 2007 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil am 16. Januar 2007 – und bezogen auf das Stammkapital der MediGene AG per 16. Januar 2007 – die Schwelle von 10 % unterschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 9,699 % betrug. Dies entspricht 2.778.959 Stimmrechten. Davon waren ihm 9,699 % der Stimmrechte (dies entspricht 2.778.959 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von diesen 2.778.959 Stimmrechten sind 2.266.200 Stimmrechte – dies entspricht 7,9096 % der Stimmrechte bezogen auf das Stammkapital der MediGene AG per 16. Januar 2007 bzw. 7,3476 % der Stimmrechte bezogen auf das Stammkapital der MediGene AG per 15. Februar 2007 – der Advent Management Venture Partners LLP, London, Großbritannien, gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die Advent Ventures Partners LLP, Partnership, London, Großbritannien, hat der MediGene AG am 5. April 2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 11. Dezember 2006 die Schwelle von 5 % überschritten hat und – bezogen auf das per 11. Dezember 2006 in 28.651.070 Stückaktien eingeteilte Stammkapital der MediGene AG – zu diesem Zeitpunkt 8,1985 % betrug. Dies entspricht 2.348.965 Stimmrechten. Davon waren Advent Ventures Partners LLP – bezogen auf das Stammkapital der MediGene AG per 11. Dezember 2006 – 8,1985 % der Stimmrechte (dies entspricht 2.348.965 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die Santo Holding (Deutschland) GmbH, Königstraße 1 A, 70173 Stuttgart, hat der MediGene AG am 25. September 2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 19. September 2007 die Schwelle von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 9,09 % betrug. Dies entspricht 3.084.282 Stimmrechten.

Die Santo Holding AG, Alte Landstrasse 106, 8702 Zollikon, Schweiz, hat der MediGene AG am 25. September 2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 19. September 2007 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 9,09 % betrug. Dies entspricht 3.084.282 Stimmrechten. Davon waren der Santo Holding AG 9,09 % der Stimmrechte (dies entspricht 3.048.282 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Zugerechnete Stimmen werden über folgende von der Santo Holding AG kontrollierte Gesellschaft, deren Stimmrechtsanteil an der MediGene AG 9,09 % (entspricht 3.084.282 Stimmrechten) beträgt, gehalten: Santo Holding (Deutschland) GmbH, Königstraße 1 A, 70173 Stuttgart.

Die Syngenta AG, Basel, Schweiz, hat der MediGene AG am 25. Juli 2008 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil am 26. Juni 2008 die Schwellen von 5 % und 3 % unterschritten hat und zu diesem Datum 2,48 % betrug. Dies entspricht 842.313 Stimmrechten. Diese sind gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG der Syngenta AG zuzurechnen. Ebenfalls am 25. Juli 2008 hat die Syngenta Crop Protection AG, 4002 Basel, Schweiz, der MediGene AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Syngenta Crop Protection AG an der MediGene AG am 26. Juni 2008 die Schwellen von 5 % und 3 % unterschritten hat und zu diesem Datum 2,48 % betrug. Dies entspricht 842.313 Stimmrechten. Diese sind gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG der Syngenta Crop Protection AG zuzurechnen.

Die Syngenta AG, Basel, Schweiz, hat der MediGene AG am 30. Oktober 2008 gem. § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MediGene AG am 29. Oktober 2008 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Datum 3,27 % (1.111.506 Stimmrechte) betrug. Diese Stimmrechte sind der Syngenta AG gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG von der Syngenta Crop Protection AG zuzurechnen. Ebenfalls am 30. Oktober 2008 hat die Syngenta Crop Protection AG, Basel, Schweiz der MediGene AG gem. § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MediGene AG am 29. Oktober 2008 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Datum 3,27 % (1.111.506 Stimmrechte) betrug.

Meldungen über Gesamtstimmrechte nach § 26 a WpHG:

An den jeweiligen Stichtagen hat die MediGene AG folgende Gesamtzahlen der Stimmrechte bekannt gegeben: Am 31. Januar 2008 insgesamt 33.949.481 Stimmrechte, am 31. März 2008 insgesamt 33.988.511 Stimmrechte, am 30. Mai 2008 insgesamt 34.025.361 Stimmrechte, am 30. Juni 2008 insgesamt 34.028.561 Stimmrechte.

DER VORSTAND

Planegg/Martinsried, den 5. März 2009
MediGene AG

Dr. Peter Heinrich

Vorstandsvorsitzender

Dr. Thomas Klaue

Vorstand Finanzen

Dr. Frank Mathias

Vorstand Marketing, Vertrieb und Geschäftsentwicklung

Dr. Axel Mescheder

Vorstand Forschung und Entwicklung

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

der MediGene AG vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

In T€	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31.12.2008
	1.1.2008	Währungs- änderungen	Zugänge	Abgänge	
Sachanlagevermögen	10.111	-840	286	-2.719	6.838
Immaterielle Vermögenswerte	48.566	-8.139	72	-9.812	30.687
Geschäfts- oder Firmenwert	14.555	-691	0	0	13.864
Gesamt	73.232	-9.670	358	-12.531	51.389

der MediGene AG vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

In T€	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31.12.2007
	1.1.2007	Währungs- änderungen	Zugänge	Abgänge	
Sachanlagevermögen	9.625	-341	1.108	-281	10.111
Immaterielle Vermögenswerte	52.148	-3.582	0	0	48.566
Geschäfts- oder Firmenwert	14.886	-331	0	0	14.555
Gesamt	76.659	-4.254	1.108	-281	73.232

Kumulierte Abschreibungen					Nettobuchwerte	
1.1.2008	Währungs- änderungen	Zugänge	Abgänge	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
8.309	-746	570	-2.446	5.687	1.151	1.802
1.959	9	5.617	-5.409	2.176	28.511	46.607
1.845	0	929	0	2.774	11.090	12.710
12.113	-737	7.116	-7.855	10.637	40.752	61.119

Kumulierte Abschreibungen					Nettobuchwerte	
1.1.2007	Währungs- änderungen	Zugänge	Abgänge	31.12.2007	31.12.2007	31.12.2006
8.234	-320	676	-281	8.309	1.802	1.391
1.303	-27	683	0	1.959	46.607	50.845
1.845	0	0	0	1.845	12.710	13.041
11.382	-347	1.359	-281	12.113	61.119	65.277

Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers

Wir haben den von der MediGene AG, Planegg/Martinsried, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung

des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 5. März 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez.
Dr. Napolitano
Wirtschaftsprüfer

gez.
Breyer
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

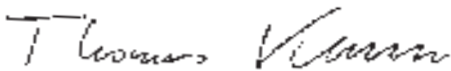
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Planegg/Martinsried, den 5. März 2009

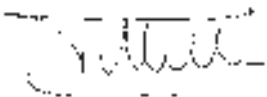
Der Vorstand



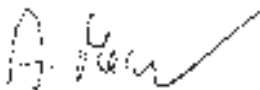
Dr. Peter Heinrich
Vorstandsvorsitzender



Dr. Thomas Klaue
Finanzvorstand



Dr. Frank Mathias
Vorstand Marketing, Vertrieb und Geschäftsentwicklung



Dr. Axel Mescheder
Vorstand Forschung und Entwicklung